

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen nehmen die Redaktion, und für Anzeigen die Postamtstellen entgegen. — Erscheint wochentlich. Fernsprech-Anschluss Nr. 53.

Abdruckrechte vorbehalten. Die Anzeigerpreise für Anzeigen aus dem Erzgebirge sind 25 Pfennige, auswärtige 30 Pfennige, Kellnerpreise 40 Pfennige, auswärtige 50 Pfennige. Einmalige Anzeigen 1 Mark, monatliche 10 Mark.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 60

Dienstag, den 12. März 1929

24. Jahrgang

### Wie die Tributbank gedacht ist

Der Vorschlag eines Plans für eine Bank für internationale Zahlungen

W.D. teilt mit:  
Wie bereits mitgeteilt, ist ein rein versuchsweiser Plan für die Organisation einer neuen internationalen Bank dem Sachverständigenkomitee vorgelegt worden. Die Besprechung dieses Planes hat bereits begonnen. Sie wird in der auf Montag, den 11. März anberaumten Vollversammlung fortgesetzt werden.  
Besonderes Gewicht ist darauf zu legen, daß der gesamte, dem Sachverständigenkomitee vorgelegte Plan vorläufig einen reinen Versuchscharakter hat und bei weiterer Prüfung vielleicht ganz oder teilweise abgelehnt werden kann. Als das Sachverständigenkomitee sich entscheidet, die Möglichkeiten einer solchen internationalen Bank zu untersuchen, hat es sich naturgemäß von dem Gedanken leiten lassen, daß, um eine endgültige Regelung des Reparationsproblems zu erzielen (was die Aufgabe des Komitees darstellt), es notwendig sein wird, allmählich einen Teil der vorübergehenden Kriegsorganismen zur Empfangnahme der Reparationszahlungen außer Kraft zu setzen und, wenn möglich, durch dauernde Friedensorganisationen zu ersetzen. Es hat sich gezeigt, daß eine neue Organisation nötig ist, um die großen neuen internationalen Geldbewegungen im Zusammenhang mit den Reparationen und den Kriegsschulden zu handhaben. Durch die Ersetzung der politischen Organisation durch eine finanzielle soll die Abwicklung von Deutschlands äußeren Verpflichtungen aus dem Gebiet der politischen Diskussionen auf das Gebiet der gewöhnlichen geschäftlichen Auseinandersetzungen, die den normalen Friedenszustand charakterisiert, übergeleitet werden.

Wenn eine solche Neuerrichtung geschaffen werden soll, würde ihre Hauptaufgabe zunächst in ihrer Stellung als Treuhänderin zu suchen sein, indem sie die zu vereinbarenden Jahreszahlungen von Deutschland in Empfang nimmt und sie an die Gläubigerstaaten verteilt. So würde sie als Bindeglied zwischen Schuldner und Gläubiger den Transfer erleichtern. Es ist ferner ins Auge gefaßt, daß sie Sachleistungen und sogar unter bestimmten Garantien für große Projekte, die unter den Generalbegriff der Sachleistungen fallen, den restlichen Teil der Arbeiten finanzieren würde. Sie sollte ferner als Vermittlerin in den beteiligten Regierungen und den Emisjonsbanken bei der Auslösung der zur Mobilisierung der deutschen Jahreszahlungen auszubehaltenden Bonds behilflich sein. Sie könnte mit den bereits bestehenden Notenbanken zusammenarbeiten und auf Wunsch von diesen sowohl Giro- wie Anlagekonten annehmen. Der große Betrag fremder Devisen, über die sie normalerweise verfügen würde, läßt sie für die Tätigkeit als Ausgleichsstelle besonders geeignet erscheinen, ebenso wie sie als Reservoir für fremde Devisen von besonderer Bedeutung für die bestehenden Zentralbanken sein dürfte.

Diese Grundgedanken zeigen deutlich, daß, wenn der Plan endgültig angenommen werden sollte, die zu schaffende neue Organisation jede Konkurrenz mit den bestehenden Handels- und Emisjonsbanken vermeiden und vielmehr in erster Linie danach streben würde, in enger Zusammenarbeit mit den bestehenden Notenbanken zu arbeiten. Tatsächlich würde die Bank ihre Tätigkeit in einem bestimmten Lande der Politik der Notenbank des Landes unterordnen und mit dieser Bank zusammenarbeiten. Die neue Bank würde in keiner Weise eine „Leberbank“ sein, um einen beherrschenden Einfluß auf bereits bestehende Organisationen auszuüben. Die Väter des Vorschlags glauben vielmehr, daß die Operationen der neuen Organisation dazu beitragen werden, eine Stärkung der Zusammenarbeit herbeizuführen, die sich zwischen den Zentralbanken bereits entwickelt hat und die während der letzten Jahre so bedeutende Dienste für die Wiederherstellung des Goldstandards in der Welt und auch sonst zur Stabilisierung der Finanzlage geleistet hat. Sie würde die bestehenden Organisationen nicht verdrängen, sondern vielmehr nur ergänzen und würde eher beratende als leitende Anordnungen geben.

Hinsichtlich der Direktion läßt der Plan klar erkennen, daß die Bank unpolitisch, international und frei von beherrschenden finanziellen Beziehungen sein muß. In dem Direktorium sollen lediglich Männer von Erfahrung und internationalem Ruf sitzen. In Ergänzung des Direktoriums sind beratende Komitees vorgesehen, die so zusammengesetzt sein müssen, daß sie vernünftige Ratschläge über die zu behandelnden Probleme gewährleisten. Der Sitz der Bank wird voraussichtlich in einem der kleineren Länder liegen, wo eine geeignete Rechtsgrundlage und Steuerbefreiung gewährt wird.

Es wird erwartet, daß die Tätigkeit der Bank für die Schuldner- und Gläubigerstaaten in gleicher Weise Vorteile bringen wird. Mit der Errichtung einer solchen finanziellen Organisation würde Deutschland finanziell auf eigenen Füßen stehen, die Verantwortung für die Aufrechterhaltung seines eigenen Kredit haben und auf einer geschäftlichen Grundlage mit einer internationalen Finanzorganisation, die gemäß geltenden geschäftlichen Grundsätzen vorgeht, zu verhandeln haben. Neben diesen Vorteilen würde die Bank in der Lage sein, die Reichsbank und andere Zentralbanken bei der Aufrechterhaltung ihrer Währung zu unterstützen und dadurch ganz allgemein das Geschäftsleben auf eine sichere Grundlage zu stellen. Den Gläubigerstaaten würde sie dadurch wertvolle Dienste leisten, daß sie den unterbrochenen Strom von Zahlungen erleichtern und größere Möglichkeiten für die endgültige Kommerzialisierung der deutschen Schuld bieten würde. Die Gläubigerstaaten würden ferner an Gewinnen teilhaben, die die Bank voraussichtlich machen wird. Die neue Bank kann dazu dienen, die Wälder auszufüllen, die zur Zeit in der Bankorganisation des Wals bestehen, insbesondere die Wälder, die sich

infolge der durch die Reparationen und die Kriegsschulden neu geschaffenen Lage ergeben haben.

Es wird erwartet, daß die Aussprache des Komitees in der nächsten Woche das Projekt klären und dem Komitee die Möglichkeit zur Entscheidung geben wird, ob dieser Plan weiterverfolgt oder ob die Diskussion hierüber vertagt werden soll.

### Stresemann über die Verhaftung von Ulitz

Die öffentliche Schlussfugung des Völkerbundrats

Unter Stimmenthaltung des deutschen Ratsmitgliedes, Reichsministers Dr. Stresemann, hat der Völkerbundrat in seiner Schlussfugung am Sonnabend den von Abatschl-Japan erstatteten Bericht über die Beschwerde des Deutschen Volksbundes in Polen gegen die Verhaftung seines Geschäftsführers Ulitz angenommen. Das deutsche Ratsmitglied hat sich vorbehalten, nach Erledigung des Gerichtsverfahrens nötigenfalls auf die Angelegenheit vor dem Völkerbundrat zurückzukommen und hat seine Stellungnahme mit folgender Erklärung begründet:

„In der Angelegenheit, die uns beschäftigt, habe ich Kenntnis genommen von den Erklärungen, die der Herr Berichterstatter in seinen Bericht aufgenommen hat, und ebenso von den Erklärungen, die wir soeben von dem Herrn Vertreter Polens gehört haben. Ich nehme danach an, daß der Prozeß gegen den Verwaltungsdirektor der Zentrale des Deutschen Volksbundes Kattowitz mit Sorgfalt und Schnelligkeit durchgeführt werden soll und daß der Herr Vertreter Polens die in der Öffentlichkeit des Verfahrens liegende Garantie ebenso glaubt in Aussicht stellen zu können wie die Garantie dafür, daß es sich nicht um ein Verfahren gegen Herrn Ulitz wegen seiner Eigenschaft als Führer der Minoritäten handeln soll.“

Ich würdige durchaus das Prinzip der Unabhängigkeit der ordentlichen Rechtspflege und habe Verständnis dafür, daß die Mitglieder des Rates jetzt nicht ohne weiteres in der Lage sind, zu der gegen Herrn Ulitz erhobenen Beschuldigung sachlich Stellung zu nehmen; aber daneben besteht für mich die Tatsache, daß

die deutsche Minderheit selbst die Verhaftung ihres Führers als einen bewußt gegen sie geführten Schlag auffaßt und dadurch in außerordentliche Erregung versetzt worden ist.

Angeht diese Tatsache kann ich die Angelegenheit durch die im Bericht enthaltenen und die durch den Herrn Vertreter Polens abgegebenen Erklärungen nicht als endgültig erledigt ansehen. Da der Vertreter Polens selbst gesagt hat, daß die Behandlung der Angelegenheit ausschließlich von den polnischen Gerichtsbehörden abhängt, ist ein endgültiges Urteil darüber erst möglich, wenn sich nach Beendigung des Verfahrens erweisen hat, ob sich die in jenen Erklärungen ausgesprochenen Erwartungen tatsächlich erfüllt haben.

Ich muß mir deshalb, ohne dem Bericht formell zu widersprechen, aber auch ohne ihm ausdrücklich zuzustimmen, vorbehalten, nach Erledigung des Gerichtsverfahrens nötigenfalls auf die Angelegenheit vor dem Völkerbundrat zurückzukommen.“

### Die Todesfälle bei der französischen Besatzung im Rheinland

Der sozialistische Abgeordnete Barthé, der die französische Regierung über die 200 Todesfälle zu interpellieren gedenkt, die wegen mangelnder Rückfugung auf die enorme Kälte während der letzten Frostperiode unter den französischen Besatzungstruppen im Rheinland zu verzeichnen waren, hat, wie „Soir“ berichtet, von den Familien der Verstorbenen sowohl als von Mitgliedern der Besatzungstruppen selbst umfangreiches Material erhalten. Er erklärt dem Blatt zufolge, daß die Soldaten die mangelhaften sanitären Zustände auf die Unfähigkeit ihrer Vorgesetzten zurückzuführen, und daß unter ihnen infolge dessen starke Erregung herrsche. Der Abgeordnete äußerte sich sehr scharf über das Schweigen der Militärbehörden von Landau und Koblenz, das demjenigen der verantwortlichen Stellen der Trierer Besatzung in nichts nachstehe. In Landau seien 70 Todesfälle vorgekommen, in Koblenz 80, in sämtlichen anderen Rheinlandgarnisonen schätzungsweise etwas mehr als 40.

## Eine große Rede Mussolinis

Die Fünffahr-Feyer des faschistischen Regimes

Mussolini eröffnete gestern nachmittag in der königlichen Oper die erste Fünffahr-Feyer des faschistischen Regimes, zu der alle Persönlichkeiten erschienen waren, die die aktiven Kräfte des Faschismus verkörpern. Die Versammlung, in der die gesamte Regierung, der Große Faschistische Rat, die 400 Parlamentarier für die kommenden Wahlen, sämtliche Präfekten, die hohen Offiziere aller Dienstzweige und der faschistischen Miliz, die obersten Gerichtsbahörden, die Präsidenten der großen nationalen Verbände, die Oberbürgermeister, die Leiter der Berufsverbände und die Repräsentanten der Erwerbs- und Berufsstände gegenwärtig waren, zählte etwa 4000 Personen. Mussolini, der begeistert begrüßt wurde, gab in seiner Ansprache einen Überblick über das,

### was unter der faschistischen Regierung geleistet

worden ist. Insbesondere behandelte er dabei den korporativen Aufbau der schaffenden Kräfte des Landes, wobei er u. a. ausführte: Es handelt sich hier nicht um Staatssozialismus, wie einige Ignoranten noch immer hartnäckig behaupten wollen; denn die faschistische Regierung achtet das Privateigentum und sorgt dafür, daß es geschützt wird. Sie erkennt die Bedeutung der privaten Initiative und sorgt dafür, daß sie auch von anderen erkannt wird. Sie verwirft alle Sozialisierungsversuche, die andernwärts mit Katastrophen zu enden drohen. Ebenfalls handelt es sich bei dem Faschismus aber um einen Liberalismus, der gegen alle Koalitionen privater Interessen gleichgültig bleibt, obwohl der Ansturm dieser Interessen, wenn er nicht im Zaum gehalten wird, die Wohlfahrt, ja das Leben von Nationen in Gefahr bringen kann. Weiter beschäftigte sich Mussolini mit den Maßnahmen, die der Verteidigung des faschistischen Regimes dienen, wozu er u. a. ausführte: Neben dem ordentlichen Gerichtswesen besteht ein Sondergericht zum Schutze des Staates, dessen Aufgabe es ist, jede sich gegen das herrschende System richtende verbrecherische Tätigkeit zu unterdrücken. Trotz aller Märchen, die der internationale Antifaschismus darüber in Umlauf setzt, hat sich dieses Gericht zwar streng aber gerecht gezeigt. Folgende Ziffern werden es bezeugen: Von 5048 Angeklagten wurden über 4000 freigesprochen. Von den Verurteilten erhielten 275 Gefängnisstrafen, die geringer als 10 Jahre sind. 230 Verurteilte werden im Laufe dieses Jahres in Freiheit gesetzt werden. Wenn man Zeiten der Schreckensherrschaft, wie sie die Vergangenheit, aber auch die zeitgenössische Geschichte kennt, zum Vergleich heranzieht, so verlagert daneben der faschistische Terror. Die Regierung ist im Übrigen gefonnen, sobald die Gerechtigkeit der Geseze zum Schutze des Staates abläuft, sie nicht weiter zu verlängern. Wie ist auch bereit, den Kermin

ihres Außerkräftretens vorweg zu nehmen unter der Voraussetzung, daß der Antifaschismus, soweit er noch am Leben ist, sich mit den Tatsachen abfindet, die unumkehrlich bestehen, und auf alle törichtigen Wortschälle, auf die lächerlichen Verleumdungen und auf die umstürzlerische literarische Betätigung verzichtet, die nicht nur grotesk ist, sondern auch gegen den guten Glauben verstoßt.

Mussolini kam dann auf die auswärtige Politik

zu sprechen; er führte u. a. aus: Für jeden Staat ist eine bewaffnete Macht und ein gesunder Zustand der Finanzen die Voraussetzung, ohne die es eine auswärtige Politik nicht gibt. Das ganze Stoffgebiet ist in meiner Rede im Senat vom 6. Juni 1928 erschöpfend behandelt. Die großen Richtlinien der auswärtigen Politik haben sich nicht geändert und können sich auch nicht ändern, es sei denn, daß unvorhersehbare Ereignisse eintreten. Allen diesen, die sich unruhig bemähen, der Welt einen Schreck einzujagen, indem sie ihr einen italienischen Imperialismus und einen aggressiven italienischen Militarismus zu zeigen versuchen, wollen wir noch einmal ins Gedächtnis zurückrufen, daß Italien seine Rüstungsausgaben streng in den engen Grenzen des von der Sicherheit der Landesverteidigung Verlangten hält, — wir wollen diese Leute daran erinnern, daß Italien mit allen Völkern und vor allem mit seinen Nachbarn in Frieden leben will, — daran erinnern, daß Italien Freundschafts- und Handelsverträge mit zahlreichen Staaten geschlossen hat, und daß oft solche Schritte die Reibel gerichtet, die Intrigen zum Scheitern verurteilt und der kühnen Befähigung wieder zum Recht verholfen haben. Wir werden diese Leute daran erinnern, daß Italien im Innern von der Arbeit seines wirtschaftlichen Wiederaufbaus in Anspruch genommen, daß es sogar vollständig mit Beschlag belegt ist durch seine Bemühungen, neue Einrichtungen, einen neuen Typus der Zivilisation zu schaffen, der zwischen dem Ueberkommen und dem Neuzelichen, zwischen dem Fortschritt und dem Glauben, zwischen der Maschine und dem Geist Eintracht und Harmonie schaffen soll — einen neuen Typus der Zivilisation, der die Synthese darstellen soll zwischen dem Reich des Gedankens und dem, was wir zwei Jahrhunderte auf materiellem Gebiet erobert haben. — Italien, so sehr es auch gewappnet ist, in allen Teilen der Welt keine Interessen zu verteidigen, hat kein Verlangen, den Frieden zu stören.

Über die Verständigung zwischen Italien und dem Heiligen Stuhl führte Mussolini u. a. aus: Das italienische Volk hat einen Glauben, es ist gläubig, es ist katholisch. Italien genießt das

einzigartige Vorrecht, seit 2000 Jahren auf seinem Boden den Mittelpunkt der katholischen Religion behaupten zu dürfen. Es ist keinem bloßen Zufall, keiner menschlichen Laune zu verdanken, daß diese Religion Rom zur Geburtsstätte hat, von Rom sich ausbreitete, von Rom sich ausbreitete. Das Römische Reich ist das historische Fundament zunächst des Christentums, dann des Katholizismus gewesen. Nach langen traurigen Jahrhunderten der Zerküftung und der fremden Knechtschaft war es eine Notwendigkeit, daß Rom die Hauptstadt des wiederaufstehenden Italien werden mußte. Keine andere Stadt konnte, keine andere Stadt kann die Hauptstadt Italiens sein. Aber dieses logisch notwendige Ereignis und der vom Schicksal gewollte Abschluß der ersten Phase des italienischen Risorgimento rief einen bedenklichen Zwist hervor, der seit 1870 die Gewissensruhe aller Italiener störte. Dieser Zwist — wahrhaft ein Dorn im Fleische der Nation — wurde durch die Abmachungen vom 11. Februar dieses Jahres beseitigt, durch gerechte und sorgfältig abgemessene Abkommen, dank deren zwischen Italien und dem Heiligen Stuhl ein Zustand — nicht der Vertreibung und der Heuchelei, sondern der reinlichen Scheidung und der Loyalität geschaffen wird. Es dürfte wohl nicht merkwürdig erscheinen, wenn ich der Ansicht bin, nur unter der Herrschaft eines Konföderats lasse sich eine logische, normale und wohlthuende Trennung zwischen Kirche und Staat verwirklichen, d. h. die Unterscheidung und Begrenzung dessen, was jedem der beiden zukommt, und was ihm an Aufgaben anvertraut ist, sobald jeder seine Rechte, seine Pflichten, die ihm zukommende Macht und ein abgegrenztes Tätigkeitsgebiet besitzt. Nur unter dieser Voraussetzung ist es möglich, auf gewissen Aufgabenbereichen eine Zusammenarbeit von souveräner Macht zu souveräner Macht herbeizuführen. Es wäre töricht, hier von Siegern und Besiegten zu sprechen, man muß vielmehr von absoluter Gleichheit und Billigkeit sprechen, von einem Uebereinkommen, durch das beide Teile gegenseitig eine Vereinerung de jure für eine Situation herbeiführen, die längst ein Definitivum geworden ist, aber immer noch manche Gefahren barg und in jeder Weise peinlich war.

### Was geht in Moskau vor?

Selbstzerfleischung der Diktatoren — Bucharins Weintramp! Stalins Nachfolger? Sozialistische Prophezeiungen

Die Selbstzerfleischung der russischen Diktatoren geht ungestört weiter. Eine ganze Reihe von Männern wie Trozki, Kamenew, Sinowjew, Kadal, Bucharin, Tomsky und viele andere Sterne erster, zweiter und dritter Größe sind schon vom kommunistischen Himmel gefallen. Es ist der reinste Seeratschuppenregen, der gar kein Ende nehmen will und in diesem kalten Winter besonders niedliche Wüdhchen regnet. Es ist das alte Lied: „Erst wartt du mit Stern, jetzt bist du mir Schnuppe.“

Das neueste Opfer ist Bucharin, dessen tiefer Fall auf Aufzeichnungen Kamenews zurückzuführen ist, die sich dieser nach seiner Unterredung mit Bucharin gemacht hatte. Bucharin hatte versucht, Kamenew für einen Bloß gegen Stalin zu gewinnen. Die Bekanntgabe dieser Tagebuchblätter Kamenews führten in der Zentralkontrollkommission zu einer gewaltigen Explosion. Bucharin wurde vorgeladen. Er sollte seine Danksagung abgeben. Seine Namen hielten der Untersuchung aber nicht stand, sodas er in einen hysterischen Weintramp ausbrach. Die Zentralkontrollkommission lehnte jedoch ab, einen Beschluß zu fassen, da der Verfall der Partei schon so weit fortgeschritten ist, daß äußerste Zurückhaltung geboten erscheint. Bucharin jog aber selbst die Folgerungen, hängte die Chefredaktion der „Prawda“ an den Nagel und legte das Präsidium der kommunistischen Internationale nieder. Der Idealist Bucharin war der geistige Vater der Kilometerlangen Galasse und Aufrufe der kommunistischen Internationale, die kein Reich mit gesundem Menschenverstand zu lesen vermochte.

Im Kreml hat man über diese neuesten Kämpfe mit den Opportunisten vom Schlage Bucharins schwere Sorgen. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß kämpfende Gruppen innerhalb der Partei eines Tages den Versuch machen, die Anhänger und Führer einer anderen Gruppe nachts zu überfallen und zu verhaften. Die Gerüchte über einen bevorstehenden Staatsstreich wollen nicht verstummen und behaupten sich mit hartnäckiger Zähigkeit.

Schon wird auch die Frage aufgeworfen, was nachfolger Stalins werden soll. Die Verhältnisse in Sowjetrußland, seine Wirtschaftskrise und Ernährungsnot, seine innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten und die innerparteilichen Kämpfe haben sich dermaßen zuspitzt, daß die Frage einer Nachfolgerschaft der bolschewistischen Diktatur zu einer breiten praktisch politischen Frage geworden ist. Diese Auffassung vertritt einer der besten Auslandkenner, der Wiener Sozialdemokrat, Theodor Dan, im Wiener „Kampf“. Der Prophy der Auflösung der kommunistischen Diktatur, meint er, kann sehr schleichend und sich allmählich sein, eine aber ist sicher, diese Diktatur ist in ihre letzte, in ihre Liquidationsphase getreten. Somit wird die Frage des Tages nach ihrem Verschwinden von der geschichtlichen Bühne zur Schicksalsfrage der russischen Revolution und der russischen Arbeiterklasse.

Es war immer eine der vornehmsten Beschäftigungen der sozialdemokratischen Politiker, sich in Prophetien zu ergen. Wir erinnern uns noch, wie der alte Babel auf dem Mannheimer Parteitag aus innerer Überzeugung erklärte, schon oft prophezeit zu haben und auch künftig wieder zu prophezen, denn „ohne Prophetien kommen wir nicht aus“. Der Wiener Prophy Theodor Dan sieht drei Möglichkeiten voraus. Entweder wird der politische Ueberbau mit neuem sozialen Inhalt auszufüllen oder die kommunistische Diktatur verwandelt sich in eine bürgerliche Diktatur oder das diktatorische Regiment wird von einem auf dem freien Spiel der sozialen Kräfte aufgebauten Regime der politischen Demokratie ersetzt werden. Stalin und Genossen versuchen jetzt schon einige Jahre den politischen Ueberbau der revolutionären kommunistischen Diktatur mit neuem Inhalt anzufüllen, das Ergebnis ihrer Bemühungen ist aber ein fortgesetzt wachsendes Fiasko. In dieser Richtung ist also die Lösung nicht zu finden.

Es bleibt zunächst der zweite Weg der Umwandlung der kommunistischen Diktatur in eine bürgerliche, bonapartistische, schichtliche Diktatur. Der Weg vom Sozialismus zum Kommunismus und umgekehrt, ist, wie die Erfahrung lehrt, nicht weit. Die aus Bauernschaften bestehende rote Armee ist jederzeit das Instrument eines berarigen Putschs, selbst in der Hand eines „Bonapartes dritten Grades“. Derartige kleine Napoleone laufen in Sowjetrußland aber massenweise herum, wenigstens fühlt jeder bolschewistische General vom Schlage Woschilow oder des Reitergenerals Budjonnij als ein kleiner Napoleon.

Unser Wiener Prophy gibt diese Möglichkeit offen zu, wenn sie ihm auch selbstverständlich höchst unwahrscheinlich erscheint. Ihm wäre der dritte Ausweg am liebsten. Die russische Sozialdemokratie versucht die Entwicklung in dieser Richtung zu be-

einfließen, doch ist sie bekanntlich äußerst schwach und machtlos. Auch wer sehr gründlich nach Rußland hineinsieht, kann kaum Spuren eines allmählichen Ueberganges der Diktatur zur Demokratie entdecken. So bleibt denn die Lage ungeklärt. Wahrscheinlich ist nur, daß die Nacht Stalins zu Ende geht und ein neuer Thermidor vor der Tür steht. Napoleon ante portas!

### Annahme des Rototals im Reichsrat

Der Reichsrat hielt am Sonnabend nachmittag eine öffentliche Sitzung ab, auf deren Tagesordnung der Beschluswurf über vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1929 stand. Namens der Ausschüsse berichtete Ministerialdirektor Dr. Wreht, der betonte, daß der vorliegende Rototat ganz nach Maßgabe der früheren Rototats aufgestellt sei. Die Vollversammlung nahm den Rototat nach den Beschlüssen der Ausschüsse an.

### Umorganisation im Reichswehrministerium

Wie der Demokratische Zeitungsdienst berichtet, ist im Reichswehrministerium eine Umorganisation vorgenommen worden. Eine Reihe von Abteilungen, darunter die Wehrmachts-Abteilung, die Rechts-Abteilung, die Adjutantur, die Justizstelle und die Wehrabteilung wurden zusammengefaßt. Sie unterstehen dem neugeschaffenen „Chef des Ministeriums“. Dieses Amt ist dem Generalmajor Schleicher übertragen worden. Die Neuordnung soll u. a. auch den Zweck verfolgen, die Chefs der Heeres- und Marineleitung von den politisch-parlamentarischen Verhandlungen nach Möglichkeit zu befreien, damit sie sich den rein militärischen Aufgaben widmen können.

### Ein Reichsangehörigkeitsgesetz in Vorbereitung

Die Arbeiten zu einer umfassenden Neugestaltung des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 22. Juli 1913, bei welchem der Begriff der Reichsangehörigkeit im Sinne der Entschlebung des Reichsstrages in den Vordergrund gestellt werden soll, sind in Angriff genommen. Unabhängig davon ist ein Sondergesetz zur Regelung der Staatsangehörigkeit reichsdeutscher Frauen bei Ehen mit nicht reichsdeutschen Männern aufgestellt worden, der demnächst dem Reichskabinet zur Beschlußfassung vorgelegt werden wird.

### Keine Hinrichtung in Bayern

Der bayerische Ministerrat hat nach einer Blättermeldung nach eingehenden Beratungen beschlossen, den Posträuber Johann Anton Hain aus Düsseldorf-Verresheim, der vom Schwurgericht in Koburg im Juli vorigen Jahres zum Tode

verurteilt worden war, zu lebenslänglichem Zuchthaus zu begnadigen. Kuper Hain wurde auch der Knecht Josef Straßer aus Guttenthausen, den das Schwurgericht in Passau zum Tode verurteilt hatte, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

### Kaufverhältnisse für Trozki in Konstantinopel

Die Trozki auferlegten Einschränkungen sind erleichtert worden. Trozki, seine Frau und sein Sohn haben das Sowjetkonsulat, wo sie sich seit ihrer Ankunft aus Rußland aufhielten, verlassen und leben jetzt in einem Hotel in Pera. Es scheint, daß der vormalige Sowjetdiktator das Verprechen gegeben hat, völlige Zurückhaltung zu beobachten und sich jeder Kundgebung zu enthalten.

### Handgemeine zwischen marokkanischen Schützen und Artilleristen

Zwischen marokkanischen Schützen und marokkanischen Artilleristen ist es zu einem Handgemeine gekommen, dessen Ursache ein Streit wegen Frauen sein soll. Das in den Zwischenfall verwickelte Bataillon marokkanischer Schützen ist abgelöst worden und wird nach Frankreich verlegt werden.

### Ein Bombensund bei Oslo

Die Gerüchte über ein Dynamitattentat auf das norwegische Kronprinzenpaar in Oslo veranlassen die Polizei zu einer Erklärung über die Angelegenheit, die sich bereits am vergangenen Sonntag, also vor acht Tagen abgepielt hat und nach vollendeter Auffassung völlig bedeutungslos ist. Im Park des Schlosses Osloskall wurde in der Nähe eines kleinen isoliert liegenden Gebäudes eine Flasche aufgefunden, die 600 Gramm Dynamit enthielt. Eine Dunte war zwar angebracht, brannte aber nicht. Die Polizei erklärt, daß selbst, wenn die Explosion erfolgt wäre, die Ladung keinen irgendwie beträchtlichen Schaden hätte anrichten können. Es handle sich wohl nur um eine Demonstration gegen den Plan, Osloskall, das in der Nähe von Oslo gelegen und dessen Gebäude und Parkanlagen dem Publikum frei zugänglich sind, als Residenz des Kronprinzen einzurichten. Ueber diesen Plan ist eine endgültige Entscheidung bis jetzt noch nicht getroffen. Seit vielen Jahren ist das Schloss unbewohnt. In dem Gebäude, in dessen Nähe die Bombe gefunden wurde, lebte nur ein Arbeiter mit seiner Frau.

## Sängergruppentagung

Die Obererzgebirglichen Sänger in Aue.

Die Bestgruppe des OSB hielt gestern im Saale des „Mitteltales“ unter Leitung des Gruppenvorsitzenden Dir. Weber-Weber ihre diesjährige Gruppensitzung ab. Der Weber eröffnet um 1/2 Uhr die Sitzung und begrüßt die anwesenden Delegierten. Vorf. Rosenbaum (Sängerhort-Aue) heißt die Anwesenden im Namen des Vereins herzlich willkommen. Der Sängerhort bringt alsdann „Des Liedes Heimat“ von Prümers frisch und klangschön zum Vortrag. Nunmehr geht Dir. Weber zur Tagesordnung über und stellt fest, daß die Gruppenvereine bis auf drei vom Tagungsort etwas abgelegene Vereine Vertreter entsenden haben. Die Versammlung ist einstimmig für Abhaltung eines Frühjahrsgruppentreffens in derselben Weise wie in den vorhergehenden Jahren. Die Festlegung des Treffortes und der Zeit bereitet keine nennenswerten Schwierigkeiten. Auf Vorschlag Rosenbaums (Sängerhort) wird von der Gruppe „Radumbad Obereschema“ einstimmig angenommen. Als Zeitpunkt wird der 9. Juni festgelegt. Sollte die Abhaltung des Gruppentreffens durch unglückliche Witterung nicht möglich sein, dann wird das Treffen ohne weiteres auf den 16. Juni verlegt, an dem es dann bei jeder Witterung stattfindet. In einem solchen Falle wird der Gruppenvorsitzende die einzelnen Vereine rechtzeitig telefonisch in Kenntnis setzen. Das Gruppentreffen soll gleichzeitig als Hauptprobe für die Ehre vorgesehen sein, die zum diesjährigen Annaberger-Buchholzer Bundesfest zum Vortrag gelangen. Es handelt sich um folgende: Nr. 408 „Deutschland, mein Vaterland“, von Reichdorfer; Nr. 407 „Trinklied“, von Weisendorfer; Nr. 406 „Mitteldesches Minnelied“, von Jul. Otto; Nr. 228 „Braun Reidelein“, von Ad. Strahl; Nr. 165 „Ein Wälmlein auslesen“, von Ed. Krenker; Nr. 265 „Wie wird mir denn gehen“, von Ed. Krenker; Nr. 89 „Lebewohl“, von Fr. Slicher; Nr. 418 „Kapitän und Leutnant“, von Hans Heinrich; Nr. 168 „Freiich gelungen“, von Fr. Slicher, und zwei Kanons, die noch bekanntzugeben werden. Gruppenführer Jungmann-Schneeberg spricht ausführlich über diese Ehre und bemerkt, daß der an erster Stelle aufgeführte Chor „Deutschland, mein Vaterland“ wahrscheinlich zum Konzert nicht mitgeführt wird, da hierzu ein Orchester bedingt ist, was aber zur Hauptprobe eventuell mit Klavierbegleitung durchgenommen werden wird. Der Chor ist jedenfalls so gut wie möglich mit durchzuführen. Die Vereine haben sich wie im Vorjahre wieder gegen 9 Uhr im Radumbad Obereschema einzufinden. Um 11 Uhr findet nach vorangegangener Hauptprobe das Konzert im Kurpark statt. Vorf. Frider (OSB, Radumbad Obereschema) heißt schon jetzt die Gruppe zu diesem Treffen herzlich willkommen und erklärt sich bereit, die nötigen Vorarbeiten, insbesondere mit der Badeverwaltung, in die Wege zu leiten.

Man schreitet zu Punkt 2: Veranstaltungen der Vereine im laufenden Jahr. Dir. Weber legt Wert darauf, daß alle Gruppenvereine, die in diesem Jahr eine Festlichkeit, ein Jubiläum und dergleichen vorhaben, diese bekannt geben, damit sich die Gruppe zwecks Beteiligung entsprechend einrichten kann. Er weist auch darauf hin, daß für die Folge vermieden werden soll, Veranstaltungen von weniger Belang durch die Gruppe zu besuchen, wohl aber seien größere Veranstaltungen, wie 25., 40. und 50-jährige Vereins- oder Jahrestagungen, restlos zu besuchen, um so diesen Veranstaltungen eine nachhaltigere Wirkung zu verleihen.

Vorf. Rosenbaum (Sängerhort-Aue) gibt bekannt, daß der Sängerhort am 13., 14. und 16. September sein 25-jähriges Vereinsbestehen in großartigster Weise begeht. Hierzu ladet Vorf. Rosenbaum die Gruppenvereine herzlich ein. Das Fest ist so gebacht, daß die Gruppenvereine zu dem am Sonnabend, dem 14. September, im Saale des „Bürgergarten“ stattfindenden Sängerkommers, an welchem die verdienten Sänger des Vereins ausgezeichnet werden, geladen werden. An diesem Abend findet das gleiche

Konzert statt, welches der Verein bereits am Freitag als öffentliches Festkonzert veranstaltet. Erwünscht ist, daß gemeinschaftliche Massenlieder zum Vortrag gelangen. Dir. Weber bittet auch seinerseits die Gruppe, diese Veranstaltung durch regen Besuch zu unterstützen, zumal weitere Veranstaltungen innerhalb der Gruppe dieses Jahr nicht stattfinden.

Vorsitzender Rosenbaum (Sängerhort Aue) übermittelt sodann dem verdienten, langjährigen Gruppenvorsitzenden Dir. Weber (Sängerhort) die Glückwünsche der Gruppe zu dessen 25-jährigen Jubiläum, die seitens der Anwesenden „mit der alten Treue ehelichen Art“ bekräftigt werden. Dir. Weber dankt in bewegtem Wort und hofft, der Gruppe in aller Gesundheit und Frische noch viele Jahre vorstehen zu können.

Herr Jungmann weist darauf hin, daß sich der Bundesvorstand in der dem Sängertag vorangegangenen Ausschuß- und Vorstandssitzung dahin geeinigt hat, auf dem am 14. April in Leipzig stattfindenden Sächsischen Sängertag für die Aufnahme der gemischten Ehre zu stimmen. Damit ist die Anfrage des Herrn Händig beantwortet.

Weber (Sängerhort Aue) stellt die schon vor Jahren geplante Errichtung eines Ehrenmals für die gefallenen Sängerkrieger im Bund erneut zur Aussprache und stellt den Antrag, daß der Bund einen Ausschuß wählen möge, welcher sich ernstlich mit dieser Frage befaßt. Die Abstimmung über diesen findet einstimmige Annahme.

Des weiteren spricht Weber (Sängerhort Aue) über die Jugendbewegung und bittet die Gruppe, auf diesem Gebiete mehr zu tun und einem jeden Verein, wenn möglich, eine solche Jugendabteilung anzuschließen, um so für den nötigen Nachwuchs für die Männergesangsvereine zu sorgen. Gruppenleiter Jungmann (Schneeberg) gibt zu bedenken, daß gerade das vierthundertjährige Singen der Jugend zwischen 14 bis 18 Jahren für die Stimme, besonders die spätere Entwicklung, nicht gut, ja sogar mit einer gewissen Gefahr verbunden sei und wärnt daher eindringlich vor Gründung von Jugendgruppen, es sei denn, die Ehre singen einstimmig oder Kanons. Gruppenleiter Händig stimmt dem zu und meint, daß eher die jungen Mädchen in diesem Alter befähigt seien, mehrstimmig zu singen und es sei in Erwägung zu ziehen, gemischte Jugendabteilungen zu gründen, die auch mehr mit der Gründung von gemischten Mädchen in Einklang zu bringen seien und damit für diese ein guter Nachwuchs geschaffen würde. Weber (Aue) weist an Hand einiger Beispiele in der eigenen Jugendabteilung diese Bedenken zurück und bittet erneut, ihm in der Bewegung der Sängereugend mehr wie bisher zu unterstützen. Dir. Weber hält es für das Beste, wenn die Jugendgruppe des Sängerkonzerts (Aue) des nächsten Jahres in den einzelnen Orten der Gruppe veranstaltet, um so das Interesse der Gesangsvereine auf diese Bewegung hinzuwirken. Diesem Vorschlag wird zugestimmt. Mit dem gemeinschaftlichen Gesangsbeitrag „Freiich gelung“ von Fr. Slicher schließt der in allen Teilen harmonisch verlaufene Sängertag.

Grimma. Autofalle. Am Donnerstagabend gegen 9 Uhr war über die Staatsstraße in Hofnstadt ein Seil gezogen worden, anscheinend um Radfahrer und Autos damit verunglücken zu lassen. Das Seil war etwa 1.40 Meter über dem Erdboden gezogen und an beiden Straßenseiten an Baumstämmen befestigt. Das Seil wurde von einem daherkommenden Auto zerissen, das Auto geriet jedoch dabei in den Straßengraben. Personen wurden nicht verletzt. Als Täter kommen drei junge Burschen in Frage, die an der betreffenden Stelle gesehen wurden, bis jetzt aber noch nicht ermittelt werden konnten.

# Aus Stadt und Land

Aue, 11. März 1929

## Wetterbericht.

Für das mittlere Norddeutschland.  
Größtenteils bewölkt mit leichten nordwestlichen Winden, Temperaturen über Null.  
Für das übrige Deutschland.  
Im Südwesten ziemlich heiter und vielfach Nachtfrost, im übrigen Deutschland meist stärker bewölkt, auch im Nordosten Milderung.

## Stadtrat Brandt verurteilt

Wie wir schon erfahren, wurde der kommunistische Stadtrat Brandt, weil er in der Stadtverordnetenversammlung am 21. Januar den Stadtverordneten Nöcker tötlich angegriffen hatte, heute vom Schöffengericht in Zwickau zu 20 Mark Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Staatsanwalt hatte vier Wochen Gefängnis beantragt; er wird, wie verlautet, gegen das Urteil Berufung einlegen.

## Schwerer Autounfall

Westernsabend geriet ein Personenauto, dessen Fahrer zuvor drei Glas Bier getrunken hatte, auf der Straße vor dem Brännsagut ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Zwei der Insassen wurden verletzt. Der Wagen ist schwer beschädigt. Die Schuld soll dem Wagenfahrer treffen, der übrigens strengste Anweisung hatte, keinen Alkohol zu genießen. Es kann nur immer wieder darauf hingewiesen werden, daß auch eine kleine Menge Alkohol die Nerven derjenigen, die ihn nicht gewöhnt sind, lähmt.

## 50jähriges Meister- und Geschäftsjubiläum

Am 29. März d. J. kann der in Aue, Ernst-Papst-Straße 11, wohnhafte Wirtmeister Karl Erdmann Viehweg sein 50jähriges Meister- und Geschäftsjubiläum begehen. Die Gewerbestammer wird ihm an dem genannten Tage durch ihr Mitglied, Klempnermeister Schied, eine Glückwunschkarte überreichen lassen.

## Wieder Volkshochschulkurse

Infolge der Kälteferien der Schulen fallen die Vorlesungen der Volkshochschule bis Dienstag aus. Am Mittwoch, dem 20. März, beginnen die Kurse wieder. Eine Ausnahme bildet der Volkstanzkreis, der auch am Montag abend abt.

Waltersdorf. Ballonlandung. Am Donnerstag mittag landete auf Waltersdorfer Flur der vormittags in Mährisch bei Riesa vom dortigen Flugversuchsfeld aufgestiegene, mit vier Personen besetzte Ballon „Nichtsofen“. Ballonhülle und Korb wurden vom Bahnhof Bad Schandau aus nach Mährisch zurückgeführt.

Marxneukirchen. Verhinderte Familientragsdie. Ein von seiner Frau verlassener Geigenbauer versuchte, sich und seine drei Kinder im Alter von vier bis dreizehn Jahren durch Gas zu vergiften. Der 13jährige Junge, der den starken Gasgeruch merkte, bröchte sofort den Gasfaß ab, so daß eine schwere Familientragsdie verhütet wurde. Der Geigenbauer wurde verhaftet, während die Kinder von ihrer Mutter zu sich genommen wurden.

Schwarztanne. Schwindler. In einem hiesigen Gasthause bezahlten vier junge Burschen ihre Jechse mit einem alten Hundertmarkschein. Der Schwindler wurde nicht gleich bemerkt, so daß den Burschen nach Abzug der Jechse auf die 100 Mark ordnungsgemäß herausgegeben wurde. Als man den Schwindler entdeckte, waren die Beträger bereits mit dem Postkutschwagen in Richtung Auerbach weitergefahren.

Chemnitz. Verkehrsunfall. Auf der Grottkauer Straße wurde am Sonnabend früh ein zweispänniges Lastgeschirr von einem Straßenbahnwagen angefahren. Der 23jährige Geschirrführer Reinhardt aus Nauenstein wurde vom Wagen geschleudert. Er erlitt schwere innere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. Die beiden Pferde aber stürzten führerlos bis zum Falkeplatz, wo sie aufgehalten werden konnten.

# Das Jubelfest des Gewerbevereins Aue

Der Gewerbeverein feiert nicht oft ein Fest, sein Ziel ist ja die Förderung von Handel und Gewerbe. Aber wenn er feiert, so wird das Fest schön. So war auch für das Fest am Sonnabend abend ein geschmackvolles Programm zusammengestellt. Nach musikalischen Darbietungen („Jubiläumsmarsch“ und Ouvertüre zur Oper „Maurer und Schlosser“) trug der Gewerbebesitzer M. Schiel den von Wilhelm Böcher verfassten Prolog vor.

Dann hielt der erste Vorsitzende des Gewerbevereins, Buchdruckereibesitzer Plasnik, die Begrüßungsansprache. Er wies darauf hin, daß die Feier des 50jährigen Jubiläums im Jahre 1919 durch die damaligen Verhältnisse nicht festlich begangen werden konnte, und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß zu dem diesjährigen Fest so viele Gäste gekommen waren. Er hieß dann willkommen in besonderer Weise Bürgermeister Hofmann, die Stadträte Mehlhorn und Bär, den Landtagsabgeordneten Henrich, als Vertreterin der landwirtschaftlichen Schule Fräulein Gantner, sowie die Vertreter der Presse. Einen besonderen Gruß richtete er auch an die beiden noch lebenden Vereinsgründer, Herrn Louis Heinze, der leider an der Teilnahme verhindert war, sowie Herrn Hänel, der zur Jubelfeier erschienen war. Des weiteren begrüßte der Redner auch die Vertreter des Vereins ehemaliger Gewerbebesitzer. Er sprach sodann die Hoffnung aus, daß diese fortgesetzt werden, was die Vorväter begonnen und die Väter treu gehütet haben. Ein Eingehen auf die Geschichte des Vereins erübrigte sich, führte der Redner weiter aus, weil ja die Festschrift sie ausführlich schildert. (Auch im Auer Tagblatt vom Sonntag haben wir eingehend darüber berichtet.) Indem die heutigen dankbar anerkennen, wie die Gründer und früheren Mitglieder des Vereins für Beruf und Stand gelebt und gestrebt haben, täten sie zugleich das Gebotnis, jenen nachzueifern. Herr Plasnik schloß: Es lebe Beruf und Stand, denen wir dienen, es lebe die Heimat, die wir lieben, es lebe das Vaterland, das uns geboren.

Nach einer weiteren musikalischen Darbietung folgte nunmehr ein Vortrag von Gewerbebesitzer Direktor Bang über die Geschichte des Vereins, den er durch viele interessante Lichtbilder bereicherte. Die Festschrift fand manch wertvolle Ergänzung. Da zogen die Bilder vieler Gründer verdienter Mitglieder über die Leinwand, von Clemens Winkler, Edelmann Fästin, Hänel, Heinze und so fort in langer Reihe, auch das Bild des nächst den Gründern am längsten heute zum Verein gehörenden Mitglieds, Profuristen Kehr; zum Schluß die Bilder des heutigen Vorsitzenden Plasnik und das des ersten Bürgermeisters Hofmann, der ein eifriger Förderer der Gewerbeschule ist. Auch die drei im Kriege gefallenen Mitglieder erschienen; den Toten widmete Direktor Bang warme Gedankworte. Wir sahen dann die Wirtschaftsräume alter Wirtschaften, die heute nicht mehr bestehen, wie z. B. der alten Hofhauswirtschaft. Den Ausführungen Direktor Bangs lauschten alle Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit, zog doch vor ihnen ein interessanter Stab Stadtgeschichte vorüber.

Die beabsichtigten Ehrungen mußten leider unterbleiben, weil der Landesverbandsvorsitzende durch die

nach Aue hatte kommen können; sie werden in einer späteren Vereinsfeier nachgeholt werden.

Dann sprach Bürgermeister Hofmann namens der Stadt; er sagte etwa folgendes:

Handel und Gewerbe bilden auch heute noch das Kennzeichen unserer Stadt; bei der Kennung des Gewerbes schließt sich die Industrie ein. Sie bilden überhaupt die Grundlagen für das Gedeihen jeder Stadt. Das alte Handwerk war in den jüngsten Jahren organisiert. Dann kam die Gewerbefreiheit, doch stellten sich bald die Schäden heraus, und unsere Zeit kommt wieder zur Organisation. Aber in dieser Spanne zwischen der alten und neuen Zeit war das Gewerbe führerlos; in dieser Zeit entstand der Gewerbeverein, um das Handwerk zu fördern. Zur heutigen 50jährigen Jubelfeier hat nun der Verein eine schöne Festschrift herausgegeben. Das ist besser als eine prunkvolle Feier; denn durch die Schrift wird festgelegt, was der Verein alles geschaffen hat. Auch unser Auer Gewerbeverein hat sein Hauptgewicht auf die Ausbildung des Nachwuchses gelegt. Hochinteressant ist es, die Vorstandsberechnisse zu betrachten; gerade die Besten unserer Stadt waren im Gewerbeverein tätig. So mußte von dem Verein eine große Förderung der Entwicklung der Stadt ausgehen. Das möchte ich heute abend auch namens der Stadt hier anerkennen. Aber selbst wenn der Verein sonst nichts geleistet hätte, so hätte er sich doch ein bleibendes Verdienst durch die Schaffung der Gewerbeschule erworben. Dies Verdienst möchte ich als Bürgermeister von Aue ganz besonders hervorheben. Die Stadt hat heute keinen anderen Wunsch als den, daß der Verein seine für die Stadt segensreiche Tätigkeit auch in Zukunft ausüben möge. Dazu gehören Führer, und darum müssen wir wünschen, daß der treffliche Geist, der aus den Bildern, die vorgeschickt wurden, herausleuchtete, auch künftig allen ein Vorbild sein möge. Der Bürgermeister faßte den Dank, den wir dem Verein und seinem Vorstand schuldig sind, in einem Hoch zusammen.

Namens der Wirtschaftlichen Vereinigung für Handel und Gewerbe dankte sodann Herr Thiemann für die freundliche Einladung. Er wünschte dem Verein ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen.

Der Vorsitzende verlas darauf eine Reihe von Glückwünschen; es haben geschrieben: Kommerzienrat Hiltmann, Ernst Louis Heinze, Direktor Plant von der landwirtschaftlichen Schule, der Gewerbeverein Zwickau, die Friseurinnung Aue, die Schneiderinnung Aue, der Gewerbe- und Handwerkerverein Marienberg, die Gewerbestammer Plauen, die Maler- und Lackierinnung Aue und der Gewerbeverein in Stollberg.

Als Vertreter des Vereins ehemaliger Gewerbebesitzer richtete Herr Hecker beglückwünschende Worte an den Verein. Er versprach für seinen Verein, den Gewerbeverein stets dankbar in Latzhaft unterstützen zu wollen.

Häßliche, wohlgeungene und mit künstlerischem Verständnis gestellte lebende Bilder fanden allgemeinen Beifall; sie stellten die Themen dar: Meister und Lehrling, Abschied, Gründung des ehrbaren Handwerks.

Dann trat der Tanz in sein Recht. In gemütlichem und frohem Beisammensein vergingen die Stunden wie im Fluge. Die Feier des 50jährigen Bestehens des Gewerbevereins war ein schönes Fest.

Burgstädt. Rabiatier Angeklagter. In einer Verhandlung wegen Raubfalldiebstahls vor dem hiesigen Schöffengericht gegen den Urflüchtling Schwittau, der gegenwärtig in Waldheim eine längere Zuchthausstrafe verbüßt, riß sich der Angeklagte, der sich in der Verhandlung bereits der größten Beleidigungen des Gerichtshofes und der Anstaltsbeamten schuldig gemacht hatte, plötzlich los und versuchte, aus dem Saal zu entkommen. Zwischen ihm und mehreren Beamten entspann sich ein wilder Kampf, der damit endete, daß Schwittau schließlich gefesselt auf die Anklagebank zurückgebracht wurde, wo er weiterarbeitete und den Anzurechnungsfähigen zu spielen versuchte. Bei dem Kampf hatte ein Gerichtsbeamter von Schwittau einen Tritt in den Unterleib erhalten, durch den er schwer verletzt wurde. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen schweren Raubfalldiebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus.

Dresden. Unfall eines Messesonderzuges. Westernsabend um 19 Uhr 05 entgleiste der Messzug D 131a auf der Strecke Leipzig—Dresden in Döhlen. Die Lokomotive fuhr in das Stellwerk 2 hinein. Außer der Lokomotive entgleisten der Pannwagen und ein weiterer Wagen. Vier Personen, darunter zwei Beamte des Stellwerkes, wurden verletzt. Die beiden verletzten Reisenden sind ins Riesaer Krankenhaus gebracht worden. Die beiden Beamten wurden in ihre Wohnungen geschafft. Der eine Beamte hat am Kopfe schwere Verletzungen davongetragen. Die Verletzungen der anderen sind nicht allzu schwer. Der Unfall scheint auf das Versehen eines Bahnbeamten zurückzuführen sein. Jedoch ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Die Strecke mußte infolge eines vorher eingetretenen Donnerschlags an der Stelle eingeeiselt geführt werden. Beide Strecken waren um 22 Uhr 30 wieder frei. Die Reisenden des verunglückten Zuges wurden mit einem anderen Zug weiterbefördert.

Dresden. Landung eines Dresdner Ballons in Ungarn. Aus Budapest wird gemeldet: Bei der Ortschaft Emdre, unweit der Hauptstadt landete am Sonnabend ein Ballon, der am 7. März zu Versuchszwecken von dem Flughafen Mährisch-Dresden aufgegeben wurde. Der Ballon, in dem außer dem Führer Dr. Hugo Werron der Pilot Gerhard Fod und der österreichische Gutsbesitzer Graf Rudolf Hayos sich befanden, mußte seine Fahrt wegen orkanartigen Windes unterbrechen und eine Notlandung vornehmen. Die Insassen sind unversehrt.

Dresden. Tod durch Gas. Am Freitag früh wurde in seiner Wohnung in den Penninger Straße ein 38 Jahre alter Reisender gasvergiftet aufgefunden. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Am Freitag nachmittag wurde die Feuerwehrr zur Sauerstoffhilfeleistung nach einem Hause der Riechstraße gerufen, wo eine 25jährige Ehefrau gasvergiftet aufgefunden wurde. Auch hier blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Madebul. Unfall bei der Arbeit. An einer mit vorschriftsmäßiger Schutzvorrichtung versehenen Maschine zerbrach beim Polieren von Messingteilen die Schmirgelscheibe. Ein Teil derselben durchschlug die Schutzvorrichtung und traf den an der Maschine beschäftigten Polierer am Kopfe. Der Verunglückte mußte mit einem Schädelbruch in die Diakonissenanstalt gebracht werden.

Döbau. Schweres Brandunglück. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr morgens brach hier ein gefährlicher Brand in einem alten vierstöckigen Haus aus. Durch Rauch und Flammen wurde sechs Familien der Weg ins Freie abgeschnitten. Obwohl die Feuerwehrr sofort mit Steigleitern anrückte und sämtlichen eingeschlossenen Personen Hilfe zu bringen versuchte, ließ sich eine 38 Jahre alte Frau Liebsher auf Zurufe von Straßenpassanten aus dem dritten Stockwerk in die Tiefe fallen. Dabei stürzte sie einem Feuerwehrrmann auf den Rücken und schlug auf das Pflaster auf. Sie erlitt schwere Verletzungen, denen sie kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus erlag. Auch der Feuerwehrrmann erlitt schwere Verletzungen. Es gelang, den Brand zu löschen, ehe die Flammen auch das stark bedachte Nebengebäude erreichten, in dem sich eine Drogerie mit einem großen Lager an feuergefährlichen Stoffen befand. Es ist dies das schwerste Brandunglück, das Döbau seit Jahrzehnten betroffen hat.

Großschönan. Tollwut. Hier hat der Wolfspitz des Gutsbesizers Dähler dessen Tochter sowie den Schmied Abgel aus Wernsdorf gebissen. Der Hund mußte nun erschossen werden. Die gebissenen Personen haben sich zur Schutzimpfung nach Dresden begeben. Auch ein zweiter Hund, der eine alte Frau gebissen hatte, und bei dem einwandfrei Tollwut festgestellt wurde, mußte erschossen werden.

## Amtliche Anzeigen

Auf Blatt 58 des Vereinsregisters ist heute der Verein „Sächsischer Spitzvereinigung, Bezirk Erzgebirge“, mit dem Sitz in Aue eingetragen worden.  
Amtsgericht Aue, den 8. März 1929.

## Mädchenberufsschule Aue

Die Genehmigung zur Errichtung einer hauswirtschaftlichen Volksschule (30 Wochenstunden im 1. Schuljahre und 10 Stunden im 2. Schuljahre) ist eingegangen. Der Besuch einer Volksschule ist unentgeltlich und befreit vom Besuche des 8. Schuljahres.

Infolge der späten Genehmigung haben einige Schülerinnen die Anmeldung zurückgezogen, weshalb also noch einige Jungmädchen aufgenommen werden können. Die Anmeldung mußte jedoch bis Donnerstag, den 14. März bei dem Unterzeichneten eingegangen sein.  
Aue, den 1. März 1929.

Oberl. Bär, Berufsschulleiter.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. Gieseler, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsanstalt, A. D. G. Aue.

## Apollo-Theater Aue

Montag bis Mittwoch  
 Ein Ausstattungs- und Prunkfilm größten Ausmaßes  
 wie er bisher noch nie gezeigt wurde:  
**Moulin Rouge**  
 Eine Huldigung an die Schönheit  
 mit Olga Nethowa als faszinierenden Revuestar.  
 Eine ganze Revue-Vorstellung des „Casino de Paris“ mit  
 dem weltberühmten Dolz-Effers im Film.  
 Die märchenhafte Ausstattung gestaltet diesen Film zu den  
 größten gesellschaftlichen Ereignissen der ganzen Welt.

Hierzu der große Ufa-Schlagert mit  
**Harold Lloyd** in seinem neuesten Filmwert  
**„Harolds liebe Schwiegermama“**  
 Ein mit virtuellem Tempo gespieltes Filmwert, wie man es  
 noch nie mit Harold Lloyd gesehen hat, reich an herben  
 Witz und herrlichen Einfällen.

Außerdem die äußerst interessante **D.L.S.-Wochenschau**.

Nach zu diesem ganz erstklassigen Doppelprogramm  
 gemähren wir auf jede  
 gelöste Eintrittskarte **freien Eintritt 2. Person**.  
 Anfangszeiten: Täglich 6 und 1/2 Uhr. — Kassenöffnung 1/2 Uhr.

## Kästners Gasthaus

Donnerstag, den 14. März 1929  
**Schlachtfest.**

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig.

Unsere Aktionäre werden hiermit zu der am  
**Mittwoch, dem 27. März 1929, mittags 12 Uhr**  
 im Sitzungssaale unserer Bank, Leipzig, Richard-Wagner-Straße stattfindenden  
**dreißigsiebzigsten ordentlichen General-Versammlung**  
 eingeladen.

Tagesordnung:  
 1. Vorlegung des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1928  
 und Beschlußfassung über Genehmigung des Rechnungsabschlusses.  
 2. Beschlußfassung über die in Vorschlag gebrachte Verwendung des Reingewinnes.  
 3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und den Aufsichtsrat der Gesellschaft.  
 4. Wahlen in den Aufsichtsrat.  
 Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind alle Aktionäre berechtigt, zur  
 Ausübung des Stimmrechts nur diejenigen, die ihre Aktien **spätestens am**  
**25. März 1929** hinterlegen: bei uns in Leipzig oder bei unserer Zweigstelle Aue.  
 Bezüglich der Hinterlegung bei einem Notar wird auf die Vorschrift in § 8 Abs. 4  
 der Satzung verwiesen.  
 Leipzig, den 9. März 1929. **Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt**  
 Schoen. Weißel.



## Matjesheringe

Die rüchige  
 sind eingetroffen.  
**Baul Matthes, Fischhandlung, Aue.**  
 Telefon 272.

## Vertreter gesucht.

Wir würden einem erfahrenen Kaufmann, welcher  
 zu der Industrie im dortigen Bezirk beste Be-  
 ziehungen unterhält, unsere Vertretung übertragen  
 und erbitten Angebote.  
**Zschimmer & Schwarz, Chemnitz,**  
 Chemische Fabriken.

## Frau Anna Pauline verw. Juran

Sonabend abend 1/6 Uhr entschlief still und sanft im Herrn  
 unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter  
 im 79. Lebensjahre.  
 geb. Puschbeck  
 In Wehmut  
 die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. März 1929, 1/2 Uhr  
 von der Nicolai-Friedhofshalle aus statt.  
 Freundlichst zugedachte Blumenspenden bittet man beim Fried-  
 hofsverwalter abzugeben.

## Gelegenheitskauf!

Durch Zufall haben wir einen  
 hier lebenden fabrikneuen  
**Schreibapparat** m.  
 Saxophon - Metalltonführung  
 sowie einen **Stichtapparat**  
 bescheiden, mit Fabrikgarantie  
 ganz bedeutend unter dem  
 regulären Preis abzugeben.  
 Wir bitten Interessenten uns  
 Ihre werthe Adresse schriftlich  
 bekannt zu geben.

**Schlott, Höhner & Co.**  
 Harmonika- und  
 Sprechmaschinen-Fabrik,  
 Brunnhöfstra-Ringenthal.

## Laden

nur in bester Lage, mit Neben-  
 raum, per sofort oder später  
 gesucht. Gest. Angebote sind  
 zu richten an  
**B. Niemann, Sangerhausen.**

Gebrauchter, eiserner  
**2-Etagenofen**  
 billig zu verkaufen.  
**Hans Wed, Zschornau**  
 Sellenweg 109.

**Möbl. Zimmer**  
 per sofort oder 15. März  
 zu vermieten.  
**Carolastraße 7a, 1. Links.**

## Carola-Theater Aue



Montag bis Mittwoch  
 3 Volkstage!  
 Der deutsche Großfilm:

## Hotelgeheimnisse

Die Abenteuerin von Biarritz  
 Aus dem Leben einer intern. Hochstaplerin  
 In den Hauptrollen:  
**Magda Sonja**

Gertrud Eysoldt / Gertrud de Lasky  
 Livio Pavaneili / Wolfgang Zilzer  
 Ferdinand von Alten u. a. m.

Die Handlung des Films, der die Aben-  
 teurer einer mondänen Hochstaplerin  
 schildert, spielt in internationalen Bädern  
 u. Hotels. Die Liebe eines Staatsanwaltes  
 zu der von ihm früher verfolgten und  
 vor Gericht gestellten Hoteldiebin und  
 Hochstaplerin bildet den dramatischen  
 Konflikt dieses neuen deutschen Großfilms

Im bunten Teil:  
 ein auserwähltes Beiprogramm  
 und die aktuelle Wochenschau

Täglich 2 Vorstellungen  
 Beginn 6 und 1/2 Uhr  
 Vergessen Sie nicht die ermäßigten  
 Eintrittspreise!

## Groß-Neubau.

Eine 3-Zimmerwohnung  
 Parterre, für jeden Zweck geeignet, sowie  
 eine 7-Zimmerwohnung  
 1. Etage, und  
 eine 7-Zimmerwohnung  
 II. Etage. Jede Wohnung mit Bad, Zentral-  
 heizung und Zubehör (evtl. Autogaragen) in  
 guter Lage Talheims (5 Minuten vom Bahnhof)  
 per 1. September 1929 zu vermieten.

Hypotheken und Baukostenzuschuß kommt nicht in Frage.  
 Angeb. unter **A. T. 907** an die Geschäftsst. d. S. Blattes erbeten.

## Basler Heilöl!

Vertreter sofort gesucht.  
 Fabriklager: **Josef Pathe, Dresden-A.,**  
 Ammonstraße Nr. 85.

## A. Pfaus

kaufmännischer und bürgerlicher  
**Tanz-Kursus**

verbunden mit Gesellschaftstanz und moderner Tanzkunst  
 beginnt Freitag, den 15. März, im Hotel Stadipark.  
 Damen 1/2 Uhr. Herren 1/2 Uhr.  
 Werte Anmeldungen werden noch entgegengenommen.  
 Mozartstraße 16, part. (Honorar 20.— RM).

## Sausfrauen

laßt waschen, säubern, trocknen, rollen  
 oder plätten nach Gewicht und Trommel  
 Ihre selbst gewaschene Hauswäsche können Sie  
 auch bei mir nur trocknen.  
**Dampfwäscherei Bretschneider, Aue, Auf 38!**  
 Abholung und Zustellung frei durch Auto.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ging heute abend  
 meine teure Lebensgefährtin, unsere unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin  
 und Großmutter

## Alma Henriette Rindfleisch

geb. Seiler.  
 im 65. Lebensjahre für immer von uns.  
 In tiefster Trauer  
**Familie Otto Rindfleisch**  
 und allen Hinterbliebenen.  
 Aue, Kiel, Dortmund, den 9. März 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. März 1929 um 1 Uhr von  
 der Friedhofshalle aus statt.

## Suche zum 1. April

1-2 gut **Zimmer**  
 möbl.  
 mit Klavier, Küche oder  
 Küchenbenutzung, elektr. Licht,  
 Innenofen. Preis nicht über  
 RM 80.— per Monat  
 Angebote unter A. T. 926 an  
 die Geschäftsstelle d. S. Bl.

**Möbl. Zimmer**  
 mit Schreibtisch, in gut. Hause,  
 im Zentrum der Stadt, zu  
 mieten gesucht. Angeb. unter  
 A. T. 926 an d. Geschäftsst. d. Bl.

## Trauer-Briefe

fertigt schnellstens  
 Buchdruckerel  
**Auer Tageblatt.**

Für die unserem lieben, unvergeßlichen Vater und Großvater

## Herrn Betriebsleiter Eusebius Schaeffler

bei seinem Abscheiden erwiesenen zahlreichen Ehrungen und die uns  
 zuteil gewordenen vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns  
 betroffenen schweren Verluste sprechen wir hierdurch allen unseren  
 tiefgefühltesten Dank aus.

In tiefer Trauer  
**die Hinterbliebenen.**

Aue i. Erzgeb., den 11. März 1929.

# Rundgebung des Hausbesitzes in Aue

## Wirtschaft und Finanzpolitik

Am Sonntag hatte der Bezirksverband der Hausbesitzervereine der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg seine Mitglieder zu einer großen Rundgebung nach Aue zusammengerufen. Die Säle des „Bürgergartens“ und des „Blauen Engels“ waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Als Redner waren gewonnen worden Finanzminister Weber und Rechtsanwalt Kohnmann, der Vorsitzende des Landesverbandes der Hausbesitzervereine Sachsens. Finanzminister Weber sprach über das Thema: „Wirtschaft und Finanzpolitik“, Rechtsanwalt Kohnmann über: „Die wirtschaftliche Lage des Hausbesitzes jetzt und in den nächsten Jahren.“ Beide Redner sprachen in jeder Versammlung. Aus den

### Ausführungen des Finanzministers

sei folgendes hervorgehoben: Er wies auf die schwebenden Reparationsverhandlungen hin und darauf, daß das deutsche Volk die Wichtigkeit der Fragestellung nicht erkenne. Dieses merke man daran, daß wir gegenwärtig keine tragbare Reichsregierung haben und daß die Politik nicht genügend Rücksicht nehme auf die Belange des Mittelstandes. Der Mittelstand sei auch noch nicht einheitlich zusammengefaßt. Die Verschuldung von Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft sei darauf zurückzuführen, daß durch die gegenwärtige Steuerpolitik eine Kapitalintensivierung ausgeschlossen sei. Man habe zwar die Lohnsteuer seit Jahren gesenkt, aber an einem Abbau der Realsteuern in keiner Weise gedacht. Die Einführung des Gartenbesitzes in die Grundsteuer hindere die Kapitalbildung und den Sparförmigkeit. Der Neubaus des Reiches wäre beispielsweise durch eine Erhöhung der Umsatzsteuer um ein Viertel Prozent auszugleichen gewesen.

Steuerpolitische Rücksichten verhindern das. Die Begrenzung von 120 Millionen aus der Einkommensteuer durch das Reich ist ein Stück Aushöhlungsarbeit. Es fehlt zwischen Reich, Ländern und Gemeinden das Gefühl der Schicksalsgemeinschaft.

Dauernd werden den Ländern und Gemeinden neue Aufgaben durch das Reich überwiesen. Aber für den finanziellen Ausgleich ist das Reich nicht bedacht. Die Durchführung der Erhöhung der Beamtenbesoldung nach Maßgabe des Reiches hat Sachsen einen Mehraufwand von 46 Millionen verursacht. Diese müßten im sächsischen Etat eingespart werden. Unsere Gemeinden schließen in der Gesamtheit mit einem Defizit von 25 Millionen in diesem Jahre ab. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Tempo der Aufgabenlösung für unsere Wirtschaft nicht angemessen ist. Wenn z. B. von der Sozialdemokratie gefordert wird, daß die 1000 Kilometer schwarze Straßen vom Staate übernommen und innerhalb von fünf Jahren ausgebaut werden sollen, so ist doch zu bedenken, daß der sächsische Staat für seine staatseigenen Straßen ein besonderes Bauprogramm hat, das zunächst durchzuführen ist. In vielen Kreisen der Bevölkerung fehlt bei der Auffassung ihrer Forderung das Verständnis für die finanziellen Möglichkeiten. Der sächsische Gemeinderat fordert die Aushebung der Zuschlagsgrenze von 150 Prozent der Grund- und Gewerbesteuer und die getrennte Behandlung beider Steuern. Der Finanzminister erklärt hierzu, daß er diese Regelung bisher abgelehnt habe und in Zukunft ablehnen werde, weil sie einfach für die Wirtschaft untragbar sei. Die Stundungsverordnung, die einen gesetzlichen Anspruch des Hausbesitzes bezüglich des Aufwertungsgegenstandes erfüllt, müsse in ein Gesetz umgewandelt werden. Er wendet sich weiter gegen die Ausführungen des Bürgermeisters Bährer (Dresden), daß die Gewerbesteuer und Grundsteuer in Sachsen viel zu niedrig seien; er widerlegt dessen Zahlenmaterial. Tatsächlich betrage die Gewerbesteuer in Sachsen nicht 6, sondern 13 RM pro RM der Bevölkerung. Dieses sei die Höchstgrenze der Belastung für die Wirtschaft. Den erhöhten Einheitswert zur Grundlage

der Grundsteuer zu nehmen, werde ebenfalls untragbar sein. Deshalb muß der Einheitswert vom 1. Januar 1925 als Grundsteuergrundlage beibehalten werden. Der Ausfall an Wohnungsbaumitteln wird durch die Bereitstellung von 4 Millionen RM aus allgemeinen Mitteln ausgeglichen. Sachsen gehe im Wohnungsbau allen deutschen Bundesstaaten voran. Der Ruf nach der Verwaltungsreform bedeute Vereinfachung und Abbau der staatlichen Aufgaben.

### Rechtsanwalt Kohnmann

ferngzeichnete die Lage des Hausbesitzes als die denkbar trübste. Es gebe keinen Stand der Wirtschaft, der so bedroht sei, als der Haus- und Grundbesitz. Durch die rückwärtslose öffentliche Bewirtschaftung dieses Wirtschaftsbereiches sei die Lasten zu verzeichnen, daß die Werte der Grundstücke in den letzten Jahren merklich zurückgegangen. Wenn der Reichsfinanzminister durch die neue Einheitswertbewertung das Grundvermögen um 20 Milliarden höher einschätze, so habe er zur Zeit der Reparationsverhandlungen Deutschland keinen guten Dienst erwiesen. Dem Hausbesitz liege die Frage am Herzen: „Was wird

im Jahre 1932 aus uns, wenn die Aufwertungsgegenstände fällig werden?“

Aus einer Ausstellung der Hauptamt des Hausbesitzes für Hypothekenschutz in Berlin gehe hervor, daß der größere Teil der Aufwertungsgegenstände nicht in den Händen der Hypothekendarlehen und Spartassen sich befindet, sondern in Privatband. Der Hausbesitz müsse im Jahre 1932 mit der Kündigung dieser Hypotheken rechnen. Dadurch würde der Zinssatz von fünf Prozent sich auf das Doppelte erhöhen. Rechnet man dazu die neue Besteuerung durch das Reich und die Gemeinden, so müsse in einer wirtschaftlich schwachen Zeit eine ganz außerordentliche Erhöhung des Mietzinses eintreten, ohne daß für die eigentliche Bewirtschaftung des Hauses Mittel zur Verfügung gestellt würden. Er kritisierte eingehend die Bewegung, welche ein neugeartetes sogenanntes soziales Mietrecht schaffen will, in dem dem Mieter ein Heimrecht für alle Zeit in seiner gemieteten Wohnung gesetzlich gesichert werden solle. Zum Schluß sprach der Redner das geplante Heimstättengesetz, das im Wesentlichen eine Verallgemeinerung des sächsischen Bodenperrgesetzes bringen soll.

Die Versammlung im „Bürgergarten“ stand unter der Leitung des Landtagsabgeordneten und Vorsitzenden des Bezirksverbandes Schwarzenberg, Schulleiter Dentschel und die Versammlung im „Blauen Engel“ leiteten die Herren Obersekretär Heibel (Aue) und Kreisvorsitzender Kohnisch (Zwickau).

# Feuerwehrtagung der Amtshauptmannschaft

Der Bezirksfeuerwehroberverband Schwarzenberg hielt seine diesjährige Hauptmannsversammlung am 9. März in Erla-Grandorf ab. Erreulicherweise konnte der Vors. Branddirektor Remus-Ebenstock auch eine Anzahl von Bürgermeistern und Branddirektoren begrüßen, wie auch der Kreisvertreter Stadtrat Branddirektor Müller-Scheibenberg und Ehrenvors. Müller-Ebenstock. Zunächst berichtete Vors. Remus über die Sitzung des Großen Landesausschusses sächs. Feuerwehren in Dresden am 9. März 1929. Beim Landesverband ist eine Beratungskommission für Alarmeinrichtungen geschaffen worden, im Bedarfsfälle werde man sich an Kreisvertreter Müller. — Für den Ausfall in Bad Elster sind die Kosten in Höhe von 8000 bis 10000 Mark für Mitglieder bewilligt worden. — Zum Schutze gegen die drohende Hochwassergefahr sind die Verbandswehren gerüstet. — Branddir. Nam-Zwickau hat in Nr. 4 S. 35 des Zentralblattes eine Ausstellung über Gewährung und Höhe von Spritzenbelohnungen veröffentlicht, wodurch nun endlich alle Unklarheiten beseitigt sind. — Die Ablieferungspflicht der in Plena beschlossenen Sondersteuer zur Wiedereinrichtung unserer Wohlfahrtskasse läuft am 30. Juni ab. — Ausführlich berichtet der Vorsitzende über die Stellungnahme zu Organisationsfragen. Auf Antrag des Branddir. Widom-Chemnitz ist ein siebenköpfiger Ausschuss gebildet worden, der zur Beratung die Anregungen des Kam. Scherger-Leidnig und die im Großen Landesausschuss vorgebrachten Gedanken als Grundlage nehmen wird. Der Schwarzenberger Verband unterstützt, wie aus der Aussprache ersichtlich ist, die Ausführungen seines Vorsitzenden. — Kreisvertreter Müller als Landesverbandskassierer berichtet, daß den Einnahmen von 21 915 Mark Ausgaben von 31 617 Mark gegenüberstehen. — Das neue Gesetz über die Reichs-Unfallversicherung bestimmt, daß alle Feuerwehrlente versichert sein müssen. Bisher konnte die Höhe der Versicherung nach Wahl festgesetzt werden, jetzt ist das Einkommen des Berufstätigen zugrunde zu legen. Die Höchstentschädigung beträgt 6800 Mark. — In nächster Zeit werden die Gebühren für die Ueberlandlöschhilfe einheitlich geregelt werden. Kam. Branddir. Ortlösch-Dresden gibt bekannt, daß dabei aus Grundbesitz gehen muß: Bis zu einer Entfernung von 6 Kilometer ist unentgeltlich Hilfe von allen Geräten zu leisten, bis 15 Kilometer haben die Automobilspritzspritzen unentgeltlich zu helfen, bei über 15 Kilometer wird eine Berechnung zugrunde gelegt, die nach aufgestellt

werden wird. — Die Uebungsordnung für Kleinmotorspritzen ist sinngemäß nach der Uebungsordnung für Motorspritzen der sächsischen Feuerwehren umzuändern. — 1929 wird wiederum bei der Versammlung in Chemnitz ein Führertausch abgehalten. Die Landesbrandkammer wird hoffentlich wiederum 1000 Mk. Zuschuß bewilligen, die Landesverbandskasse gibt für 30 Teilnehmer je 100 Mark. — Punkt 2. Im Schwarzenberger Verbände wird ebenfalls ein Führertausch stattfinden, und zwar am 8. und 9. Juni in Schwarzenberg, Krauswerke. — Punkt 3: Prüfungen. Geprüft werden 1929: die freiw. Feuerwehren von Beiersfeld, Bernsbach, Grandorf, Grünhain, Lauter und die Fabrikfeuerwehren Bing-Grünhain, Emailliertwerf Lauter und Landmann-Lauter. — Punkt 4. Der Verbandsstag findet am 10. und 11. August in Schönheide statt. — Punkt 5: Steuer. Die Jahressteuer beträgt (wie im Vorjahre) 0,50 Mark. — Punkt 6: Anträge. Ein Antrag der Fabrikfeuerwehr Auerhammer, Sterbekasse betr., findet Erledigung. — Punkt 7: Verschiedenes. Anfragen der Bürgermeister Andreas-Beiersfeld und Bretschneider-Wittweida müssen leider im negativen Sinne beantwortet werden (Einheitswert und Zuschüsse zum Bau von Wasserleitungen betr.). Mit dem Schlauchmaterial der Firma Friedemann u. Söhne ist man sehr zufrieden. Um unreifen Menschen böswillige Alarmierungen der Wehren nach auswärts zu unterbinden, werden die Wehren in Zukunft nur unter Nennung des Kennwortes nach auswärts ausrücken. — Punkt 8. Kam. Branddir. Steinbach-Richorlau berichtet über den Stand der Sterbekasse. 1928 sind für 26 Sterbefälle 4100 Mark ausgezahlt worden; die Kasse schließt mit einem Ueber-schusse von 1876,70 Mark ab. Leider haben 9 von 48 Verbandswehren sich noch immer nicht anschließen können, diese gegenständige Einrichtung einzuführen. Letzter Eintrittstermin ist der 31. Dezember 1929. — Die Hauptmannsversammlung war von Vertretern von 46 Wehren besetzt, zwei Wehren hatten von einer Entsendung von Vertretern abgesehen.

### Ueberführung des Grabhügels Tutanchamons nach Kairo

Am Sonnabend abend wurden 90 Kisten mit Wertgegenständen, die während der zweijährigen Restaurationsarbeiten des englischen Ägyptologen Howard im Grabe Tutanchamons gefunden wurden, unter starker Bewachung nach Kairo gefahren.

# Der erste Schritt zur Verwaltungsreform

## Das sächsische Verwaltungsreformgesetz

Dem Landtage ist die Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Vereinfachung und Verbilligung der öffentlichen Verwaltung zugegangen. Darnach wird vorgeschlagen, die Amtsgerichte Altenberg, Bernstadt, Hartenstein, Jöhstadt, Lößnitz, Oberwiesenthal, Schöneck, Taucha, Wildenfels und Zwickau aufzuheben; die Gerichtsbezirke sind unter den benachbarten Amtsgerichten aufzustellen. Ferner soll der technische Außendienst des Finanzministeriums in Staatsbauämtern zusammengefaßt werden. Die Gewerbeaufsicht wird in acht Ämter vereinigt. Das Landesversicherungsamt ist aufzuheben und die Erledigung seiner Geschäfte dem Reichsversicherungsamt zu überlassen. Die Durchführung der Aufgaben, die nach dem Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter den Fürsorgestellen obliegen, ist auf die Arbeitsämter und das Landesarbeitsamt zu übertragen; die Abteilungen für Schwerbeschädigtenfürsorge sind aufzulösen. Die Verschmelzung mehrerer Nachbargemeinden oder ihre Teilung zum Zweck der Vergrößerung kann vom Ministerium angeordnet werden; in der Regel sollen diese Gemeinden eine bauliche oder wirtschaftliche Einheit bilden. Vor der Vereinigung oder Teilung von Bezirksverbänden sind die beteiligten Gemeinden, Bezirksräte und Kreisausschüsse zu hören.

Ferner wird das Gesamtministerium ermächtigt, Geschäfte von den Ministerien auf nachgeordnete Behörden zu übertragen, Verwaltungsgeschäfte der Kreishauptmannschaften anderen Verwaltungsbehörden zu übertragen, Staats- oder Gemeindeaufgaben den berufsständischen Körperschaften zu überlassen, auf dem Gebiete des beruflichen Unterrichtswesens Zusammenlegungsmassnahmen zu treffen sowie die Geschäfte der Altersrentenbank auf die Sächsische Staatsbank oder ein anderes Unternehmen zu überführen. — In der

### Begründung des Entwurfes

heißt es u. a.: Die Vorschläge für Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung, die im Schiedsachen Gutachten enthalten waren, sind von den Ministerien eingehend geprüft worden. Diese haben auch von sich aus Vereinfachungen getroffen. Im Einzelnen ist die Staatspolizeiverwaltung aufgehoben und insoweit sind 36 Beamtenstellen eingezogen worden. Das polizeiliche Meldewesen wird vereinfacht, das abgekürzte Strafverfahren gefördert. Im Verwaltungskostenwesen ist die Berechnung der Ausgaben vereinfacht worden. Die Büro- und Kassengeschäfte der Bezirksräte werden künftig in den Amtshauptmannschaften erledigt. Auch im Bereich des Finanz- und Volksbildungsministeriums sind weitgehende Vereinfachungen beschlossen worden; 18 Geschäftsstellen des Ministeriums des Innern sind zu registrierender Arbeit übergegangen, die auch bei den Kreis- und Amtshauptmannschaften eingeführt werden soll.

In der allgemeinen Begründung des sechs Paragraphen umfassenden Verwaltungsreformgesetzes heißt es am Schluß: Von den politisch bedeutsamen Reformvorschlägen ist nach den politischen Kräfteverhältnissen

Zeit, nicht durchführbar. Deshalb dürfen aber nicht die Maßnahmen zurückgestellt werden, über die eine größere Übereinstimmung zu erwarten ist. Sie sind, soweit sie der Zustimmung des Landtages bedürfen, in dem Gesetzentwurf zusammengefaßt. Durch das Gesetz wird die Verwaltungsreform aber nicht erledigt. Diesem ersten Schritte werden weitere folgen müssen. Hierzu wird die Entwicklung der Finanzen nötigen, die nicht gestatten wird, bei den Sparmassnahmen an den großen Ausgabegebieten der öffentlichen Betätigung, insbesondere am Schulwesen und der Wohlfahrtspflege, vorüberzugehen. Nur wenn auch hier zu rechter Zeit vereinfacht und verbilligt wird, mindert sich die Gefahr, daß später unter finanziellem Druck überstürzte Schritte getan und dabei wertvolle Errungenschaften preisgegeben werden müssen.

## Die Politik der Woche

### Politische Kämpfe

Die Finanzfachverständigen beraten jetzt schon die dritte Woche, ohne daß ein greifbares Ergebnis vorläge. Ihre Aufgabe ist freilich außergewöhnlich schwierig. Schon vor Jahren meinte Loucheur: „Die Reparationsfrage wird ganz bestimmt einer Reihe von französischen Kabinetten das Lebenslicht ausblasen. Wenn die Festsetzung der Endsumme mit ungeschickter Hand oder unzeitgemäß angefaßt wird, dann wird diese Frage mehr Regierungen kürgen, als Pandora Weiber umbrachte.“ Lord Aberdeen, der in seinen Memoiren diesen Ausspruch Loucheurs mitteilt, charakterisiert auch andere zeitgenössische Staatsmänner vortrefflich. Von Briand meint er, daß er ruhig „als der heilige Sebastian des Friedensgedankens kanonisiert werden könnte, wenn er nicht formwidrig lächeln und unablässig seine Zigaretten rauchen würde.“ Lloyd Georges Bild schaut also aus: „Für Lloyd George war es stets leichter und natürlicher, zu widersprechen als zuzustimmen. Das Wetterwörterliche seines Charakters trat während der Reparationsverhandlungen niemals zutage. Im Gegenteil, er hat sich stets hartnäckig gezeigt. Kein Maultier ist härter als Lloyd George, wenn er sich einmal an einer unorthodoxen These festgebissen hat.“ Mit Schmunzeln charakterisierte sich Lord Curzon: „Es war ein Glück für England, daß in den schwersten Krisen des Weltkrieges zwei Männer Englands Finanzen lenkten, die absolut nichts von den Finanzen verstanden — ich und Lloyd George.“ In Paris soll es jetzt anders sein.

### Der neue Präsident

In der Person Herbert Hoovers ist am Montag im Weißen Hause Washingtons der einunddreißigste Präsident der Vereinigten Staaten Nordamerikas eingezogen. Der Mann und sein Werk steht lebendig und anschaulich vor der ganzen politischen Menschheit. Was er zu tun gedenkt, verkündete er seinem Volke in einer besonderen Botschaft und der übrigen Menschheit in zwei ellenlangen Leitartikeln, in denen er sich gegen den Sozialismus und Autokratismus aussprach. Es ist nicht anzunehmen, daß Hoover die Politik seines Vorgängers Coolidge mit einem dolce far niente fortsetzt. Von ihm und seinem Kabinett der Milliardäre wird vielmehr erwartet, daß er auf allen Gebieten mit einer starken Initiative aufwartet und versucht, die Prosperität seines Landes weiter zu steigern. Seine Wahlversprechungen sind noch in aller Erinnerung. In vier Jahren untersteht er der Volkskontrolle, die zeigen wird, ob und in welchem Umfange er die gegebenen Versprechungen einlösen vermochte.

### Kämpfe in Mexiko

Präsident Hoover war kaum im Amte, als er sich genötigt sah, die Grenzen der Union nach Süden hin gegen Mexiko abzusperren, weil dort sich mehrere Generale gegen den Präsidenten Cillo und die herrschende Arbeiterpartei erhoben hatten. In Nordamerika sah man diese Zustände nur ungern, denn die Pantheer wünschten Ruhe und Ordnung in Mexiko, damit ihre Petroleumgeschäfte sich möglichst rentabel gestalten. Zu dem Zwecke haben sie auch einen ihrer feinsten diplomatischen Köpfe, nebenbei bemerkt ein Vertreter des Hauses Morgan, als Botschafter nach Mexiko City geschickt. Bei ihm befaßte sich gerade der Dyonanflieger Lindbergh, zur Zeit Bräutigam der Botschafterstochter, als der Aufruhr im Süden und Norden des Landes ausbrach. Beide Parteien berichten in den letzten Tagen fortgesetzt über Siege, doch ist gegenwärtig der Ausgang der Kämpfe noch unsicher. Unstreitig spielen auch religiöse Fragen in diesen Kämpfen eine große Rolle. Von entsetzender Bedeutung scheint aber der Kampf der Agrarunionen, der Anhänger Obregon, gegen die Arbeiterpartei vom Schlage der Präsidenten Calles und Cillo zu sein.

### Nationale Minderheiten

Die Kämpfe der Generale in Mexiko betrachtet der Völkerverbund als eine rein innerpolitische Angelegenheit der Mexikaner, weshalb sie für ihn überhaupt nicht bestehen. Erfreulicherweise befaßte sich der hohe Rat indessen zum ersten Male gründlich mit dem Problem der nationalen Minderheiten. Der kanadische Danburand und unser Reichsaussenminister Dr. Stresemann hatten verlangt, daß diese Frage auf die Tagesordnung des Rates gesetzt würde. Dem wurde stattgegeben. Die Reden, die wir vernahmen, waren allerdings auf recht verschiedene Töne gestimmt. Es zeigte sich vornehmlich, daß die kleine Entente einen recht geschlossenen Block gegen die Auffassung der Deutschen und Ungarn darstellte. Auch Chamberlain, Briand und Serefemann waren keineswegs einheitlicher Auffassung. Eine Verständigung zwischen der englischen und der deutschen Auffassung dürfte indessen unschwer zu erzielen sein. Dagegen ist nicht erschlich, wie mit den Franzosen ein Vergleich zu schließen ist, nachdem Briand von den tatsächlichen Bedrückungen und Leiden der Minderheiten keinerlei Notiz nahm, aber in nicht näherbestimmter Weise die europäischen Minderheitenorganisationen angriff. Selbst die Entschuldigungen des Dreier-Ausschusses des Völkerverbundes nahm der französische Außenminister in Schutz. Demgegenüber begründete der kanadische Danburand noch einmal energisch seine Kritik an den Dreier-Ausschüssen.

### Polnische Wirtschaft

Der polnische Außenminister Jacekci hielt sich nach den Erfahrungen, die er in Lugano machte, stark zurück. Er hatte dazu umfomehr Grund, als es bei ihm zu Hause recht traurig aussieht. Das mußte dieser Tage selbst Marshall Pilsudski erfahren, als er im Sejm sich gegen die Verschwendung öffentlicher Gelder durch die Verwaltungsbehörden und selbst die Oberkommandos wandte. Tags darauf las man in der nationaldemokratischen Presse Polens einen offenen Brief des Prälaten Dr. Godlewski, der im Juni 1920 die gleiche Behauptung aufgestellt hatte, damals aber wegen angeblicher Verleumdung Pilsudskis zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden sollte. In diesem Briefe liest man: „Ich hatte damals gesagt, daß das Oberkommando zum Schaden für den Staat etwa 3 Millionen Mark monatlich vergeudet. Der damalige Innenminister, Herr Skulski, hatte daraufhin in seiner Eigenschaft als Mitglied des Staatsverteidigungsrates den Vorschlag gemacht, einen Kontrolleur zu bestellen, der die Fonds des Oberkommandos dahin prüfen sollte, ob der Vorwurf nicht gerechtfertigt ist. Als aber der zum Kontrolleur ernannte General Broczynski in einem Monat allein und zwar im Juli, Ausgaben in Höhe von 17 Millionen Mark ohne jegliche Begründung fand, wurde die Kontrolle abgebrochen, General Broczynski wurde entfernt und mich ließ man in Ruhe.“ Begreiflich.

### Der Urlaub des Reichsministers Dr. Stresemann

Der Urlaub, den Reichsminister Dr. Stresemann im Anschluß an die Berliner Verhandlungen anzutreten gedenkt, ist auf etwa drei Wochen berechnet, so daß Dr. Stresemann nach den Osterfeiertagen wieder in Berlin sein wird.

Zur  
Der  
Vertreter  
den Auf  
omis ge  
legenhei  
zurückge  
hofft am  
  
D  
nleur  
ming  
nossen  
Münch  
Wohltät  
Amerik  
hoffe,  
neue  
  
W  
ehemal  
grint.  
mit dr  
gen, u  
ganze  
rillanfe  
werfch  
len gl  
schaften  
  
D  
wertes  
eröffne  
eingest  
sechs  
höhen  
sich die  
beit be  
Wert v  
  
W  
Die  
Namen  
klagte  
ter wor  
Iner J  
Leumsp  
Markt  
richt er  
wurde  
ein. J  
Erstlich  
Wachst  
mittelte  
  
7.3  
[C  
10  
6  
(400  
471  
847  
559  
429  
130  
206  
722  
342  
476  
603  
(400  
(400  
1345  
817  
678  
  
818  
289  
699  
(400  
894  
113  
218  
233  
637  
638  
827  
460  
841  
896  
  
816  
208  
648  
845  
850  
686  
718  
307  
714  
177  
825  
129  
189  
875  
  
648  
247  
(100  
174  
291  
161  
949  
223  
278  
832  
358  
068  
(500  
962  
864  
  
210  
118  
632  
479  
764  
(500  
113  
413  
857  
291  
070  
488

# Rund um die Welt

## Zweiter Amerikaflug des „Graf Zeppelin“ im Mai

Der Associated Press zufolge kündigte der amerikanische Vertreter des Luftschiffbaus Zeppelin, von Weiser, an, daß er den Auftrag erhalten habe, um die Genehmigung des Marineamts zur Benutzung der Luftschiffhalle im Vahlepark bei Gelegenheit der zweiten Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ nachzujuden. Wie verlautet, wird das Luftschiff im Mai in Newport erwartet.

L. J. 128

Dr. Adener, der mit seinem Sohne Knud, Ingenieur Dr. Dürr, den Kapitän Behmann und Fleming und anderen seiner Mitarbeiter und Fahrgenossen auf Einladung der Stadt zu einem Besuch in München eingetroffen ist, führte im Laufe eines zu Wohlwollenszwecken veranstalteten Vortrags über die Amerikafahrten des „Graf Zeppelin“ u. a. aus, er hoffe, voraussichtlich im Herbst das wesentlich größere neue Luftschiff L. J. 128 herausbringen zu können.

## Ein Flug Neuyork—Berlin geplant

Wie in Neuyork bekannt wird, beabsichtigt der ehemalige italienische Kriegspiloter William Bestegrini im Juni in einem dreimotorigen Seesflugzeug mit drei Begleitern von Neuyork nach Berlin zu fliegen, und zwar als inoffizieller Angehöriger der organisierten Arbeiterschaft. Bestegrini, der das amerikanische Bürgerrecht erworben hat, gehört der Gewerkschaft der Maurer an. Seine drei Begleiter wollen gleichfalls Mitglieder und Vertreter von Gewerkschaften sein.

## Einsturz eines Fabrikneubaus

Das Maschinenhaus des neuerrichteten Gransteinwerkes Weidatal bei Triebes (Wittthringen), das heute eröffnet werden sollte, ist am Sonnabend nachmittag eingestürzt. Da sich die Anzeichen des Einsturzes des sechs Meter breiten, 14 Meter langen und 23 Meter hohen Gebäudes vorher bemerkbar machten, konnten sich die dort beschäftigten Arbeiter rechtzeitig in Sicherheit bringen. Gebäude und Maschinen hatten einen Wert von 250 000 RM.

## Wiedererhaftung der „Gräfin Singlowa“

Die sogenannte Gräfin Singlowa, die mit ihrem wahren Namen Mathilde Walter heiße und vor etwa 14 Tagen Angeklagte in einem Betrugsprozeß gewesen war, ist erneut verhaftet worden. Sie hatte in ihrer Rolle als Gräfin einem Berliner Industriellen unter dem Vorwand einer großen Petroliumpetition in Rumänien den Betrag von rund 200 000 Mark abgenommen. Der Betroffene hat dann jedoch vor Gericht erklärt, daß er sich nicht betrogen fühle. Die Angeklagte wurde freigesprochen, der Staatsanwalt legte jedoch Berufung ein. Inzwischen sind in Berlin aus Hamburg und München Erfuchen um Festnahme eingelaufen, jedoch die Kriminalpolizei Mathilde Walter in einer Pension in der Wilmannsstraße ermittelte und festnahm.

## Neue Schwierigkeiten für die Seeschifffahrt

### Nach Eiswierigkeiten in der Nordsee

Die Abwicklung des Schiffverkehrs in Hamburg wird außer durch die noch nicht behobenen Eiswierigkeiten seit vorgestern durch dichten Nebel behindert. Von Sonnabend mittag bis Sonntag abend ist kein Seeschiff in den Hamburger Hafen eingelaufen, haben alle ausgehenden Dampfer auf der Unterelbe wieder vor Anker gehen müssen. Als sich gestern am späteren Nachmittag der Nebel etwas lichtet, versuchten einige der in großer Zahl in der Elbmündung liegenden Schiffe eiswaufwärts zu gehen, sie mußten jedoch bald wieder Anker setzen. Gegen 6 Uhr abends wurde vom Nordostkanal wieder dichter Nebel gemeldet. Die durch die Eisbrecherarbeit auf der Oberelbe freigegebenen großen Eismassen sind gestern in den Hamburger Hafen getrieben, der Eisgang hat erst gegen Abend wieder etwas abgenommen.

### Sechs Tage auf einer Eishölle

Nach einer Meldung aus Nordkanada wurden fünf Eskimos, die auf einer Eishölle seit sechs Tagen trieben, in der Hudson-Straße gerettet. Als man sie fand, waren sie völlig erschöpft.

### Die Bobolker Eisenbahnbrücke gesprungen

Die Eisenbahnbrücke in Bobolke der Linie Reichenberg—Teplitz ist infolge der Kälte der letzten Zeit gesprungen. Sie weist einen 4,5 cm. breiten Sprung auf. Die Jüge dürfen die Brücke nur in ganz langsamem Tempo befahren. Auch die Fahrbahn der seitwärts verlaufenden Eisenbahn weist mehrere große Sprünge auf.

## Folgen der Schneeschmelze

### Wasseranstieg in einer Braunkohlengrube

Infolge der Schneeschmelze gelangten große Wassermengen durch den Haffelbachgraben in den Abraum der konsolidierten Braunkohlengrube Georg in Köhrigsaue bei Wickersleben. Vorgestern nacht gegen 1 Uhr wurde die Technische Kohlsäure von Wickersleben eingestürzt. Sie bog sich in mehreren Automobilen an die Unfallstelle und nahm unter Vertiefung von Sandfäden Abwehrarbeiten vor. Der Grubenbetrieb muß zunächst stillgelegt werden. Das Ergraben der Straße im Tagebau konnte verhindert werden.

## Die „Schwerin“ befreit

Am Sonnabend vormittag wurde das russische Eisbrecher „Schwerin“ von den beiden russischen Eisbrechern, die gegen Morgen das Trojekt erreicht hatten, aus dem Barents befreit. Es fährt in Begleitung der Eisbrecher nach Barnenände.

### Eisenbahnunglück in Anatolien infolge Felssturzes

Bei Adabazar in Anatolien rollte ein großes Felsstück einen Abhang hinunter und zerstörte die Lokomotive und mehrere Wagen eines Eisenbahnzuges. Vier Personen wurden getötet und elf schwer verletzt.

## Aushebung von Schwindelfirmen

### Gegenseitige gute Auskunfterteilung

Am 8. Januar ds. J. wurde in Essen eine angebl. Textil- und Strumpfwarenfirma A. Griesbach gegründet, die auf Grund ausgezeichneter Auskünfte, welche Geschäftsleute über sie erhielten, große Mengen verschiedenster Waren gegen Wechsel geliefert erhielt. Als jedoch die Wechsel zur Zahlung vorgelegt wurden, waren der Geschäftsinhaber und seine Gehilfen verschwunden. Der größte Teil der Waren ist in Berlin verschleudert worden. Insgesamt dürften den Schwindlern etwa 150 000 Mark in die Hände gefallen sein. Bei den polizeilichen Ermittlungen stieß man in Berlin auf einen früheren Reisenden Franz Müller, der am 1. Februar hier ein offenes Ladengeschäft aufgemacht und der über Griesbach Auskünfte erteilt hatte. Der Besuch dieses Geschäftes läßt darauf schließen, daß es sich bei dieser Gründung um eine Firma gleichen Charakters wie die Essener handelte. Müller wurde deshalb festgenommen und vom Richter auch in Haft gesetzt. Dinter beiden Firmen steht vermutlich ein gewisser Wilhelm Stömann, der sich Max Heilmann nennt. Er hat zusammen mit einer Frau in vergangenen Jahren in Stettin durch eine Schwindelgründung 75 Geschäftsleute betrogen. Es gelang ihm damals zu entkommen, während die übrigen Beteiligten festgenommen worden waren. Griesbach wurde gestern in einem Weinlokal in Berlin festgenommen, ebenso ein gewisser Reinhard Doktor, der eine nichtbestehende Firma handelsgerichtlich hatte eintragen lassen und als Agent der Schwindler tätig war. Zwei weitere Personen, die jedoch nur untergeordnete Funktionen ausübten, wurden ebenfalls festgenommen.

## Eisenbahnunglück bei Heesen in Westfalen

Gestern nacht gegen 11.45 Uhr fuhr der D-Zug Berlin—Hamm auf dem Bahnhof Heesen auf einen Viehzug auf, wobei mehrere Wagen des Viehzuges ineinandergefahren und der vordere Teil der D-Zuglokomotive stark beschädigt wurden. Es wurden vier Reisende des D-Zuges verletzt, 60 Tiere des Viehtransportes wurden getötet. Die Strecke ist gesperrt.

## Selbstmordversuch eines Einbrechers im Polizeipräsidium

Im Polizeipräsidium in Berlin hat sich der von Essen aus wegen mehrerer Einbrüche gesuchte Köhlerische Schreiner Alfred Borst bei der Einlieferung nach seiner Verhaftung zu erschließen versucht. Borst war nachmittags in der Gegend des Schleifischen Bahnhofs von zwei Beamten verhaftet und sofort es auf offener Straße möglich war, nach Wasser durchsucht worden. Auf dem Weg vom Hof des Polizeipräsidiums zu der zuständigen Dienststelle rief sich Borst plötzlich los, fiel die Treppe hinunter und schloß sich mit einer modernen Feinmechanik Zwerghöhle, die er in seinen Kleidern verborgen gehabt hatte, eine Kugel in die rechte Schläfe. Er wurde schwerverletzt ins Staatskrankenhaus gebracht.

## Mit der Zigarette ins Bett

### Erstickungstod eines Kindes

Schwere Folgen hatte ein Wohnungsbrand, der in der Nacht zum Sonntag in einem Hause zu Weitzensee durch Fahrlässigkeit eines Bewohners entstand und einem Kinde das Leben kostete. Der im ersten Stock bei seinen Eltern wohnende Gustav Zimmer kam des Nachts nach Hause, legte sich mit einer brennenden Zigarette im Munde zu Bett und muß rasch eingeschlafen sein. Eine halbe Stunde später bemerkte ein Passant von der Straße einen hellen Flammenschein aus der Wohnung und alarmierte die Feuerwehr. Inzwischen war Zimmer in dem brennenden Bett aufgewacht. Kurz entschlossen brachte er sich durch einen Sprung aus dem Fenster in Sicherheit. Er hat erhebliche Brandwunden davongetragen. Der sich entwickelnde dicke Qualm drang in die darüber liegende Dachkammer, wo das Ehepaar Seppelt mit seinen zwei Kindern wohnt. Die beiden schlafenden Kinder wurden schwer betäubt. Während es den Bemühungen der Feuerwehr gelang, das ältere Mädchen zu retten, war die 1 1/2-jährige Agnes Seppelt nicht mehr ins Leben zurückzurufen. Auch der Zustand der Eltern machte eine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig. Der Anführer des Brandes, der ebenfalls ins Lazarett geschafft werden mußte, konnte von der Polizei noch nicht vernommen werden.

## Ein totgemeldeter Flieger in Untersuchungshaft

Vor ungefähr zwei Jahren kam aus Südamerika die Nachricht, daß der deutsche Sportflieger v. Endenort bei einem Schiffsunglück tödlich verunglückt sei. Auf Grund dieser Meldung wurde der Name des Piloten in den Listen des Deutschen Lufttrates gestrichen und seine Sportflieger-Lizenz auch amtlich für erloschen erklärt. Jetzt ist der totgemeldete Flieger plötzlich wieder aufgetaucht, und zwar im Untersuchungsfängnis Mozart, nachdem gegen ihn Haftbefehl wegen Betrugs und Unterschlagung erlassen worden ist.

## Sauerstoffexplosion in einer Gewerkschule

In der Gewerkschule in Oberach explodierten bei chemischen Versuchen zwei Sauerstoffflaschen. Dabei wurde der Lehrer und acht Schüler verletzt, jedoch sie sich in ärztliche Behandlung begeben müssen.

## Ueberflutungsatastrophe auf Ostjawa

Telegraphische Meldungen aus Caserone (Ostjawa) zufolge haben starke Wellenbrüche in den Distrikten Boembang, Tenger, Brati und Kben Tjandi Erbsitzige und Ueberflutungen verursacht. 17 Personen wurden getötet; drei weitere Vermissten werden vermist. Häufige Judderstrukturen und Reisfelder sind zerstört worden. Viele Menschen konnten nur mit Mühe gerettet werden.

## „Zimmerren“ und „Norden“ wieder zugelassen

Der Polizeipräsident in Berlin hat in Verfolg des Strafverfahrens aus Anlaß der Vorgänge am Schleifischen Bahnhof die Verfügung vom 7. Januar 1929, durch die er den „Sport- und Vergnügungsverein Zimmerren“ und den „Sport- und Vergnügungsverein Norden“ auf Grund des § 2 des Reichsgesetzes über die Aufsicht über Vereine, aufgelöst hat.

## 7. Ziehung 5. Klasse 194. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 9. März 1929.

(Der Gewähr.) Alle Nummern, unter welchen keine Gewinnbestimmungen sind, sind mit 240 Mark gezogen.

10000 auf Nr. 146377 bei H. Schmidt, Chemnitz.

5000 auf Nr. 81209 bei H. Hermann, Straube, Leipzig.

0448 579 352 091 140 900 874 387 882 246 110 611 1901 709

1600 035 684 400 874 638 960 508 248 227 637 100 1000 743 992

471 030 20 400 367 2064 303 230 1400 214 621 081 926 224 637

2347 786 188 915 586 995 689 304 720 862 4 999 121 450 32000

558 187 841 605 498 470 737 400 254 127 634 304 8514 237 400

428 259 781 227 381 4000 270 375 745 447 908 429 723 764 086 443

135 4000 500 178 581 400 901 6521 866 433 716 428 400 651 881

205 847 516 4000 350 109 30000 148 4000 733 484 725 402 724 258

722 7977 4000 591 850 382 758 1000 127 4000 333 451 769 261

342 377 000 697 8143 933 839 048 729 234 716 512 613 000 743

476 844 8635 820 257 400 522 282 795 614 19137 907 708 136

624 984 859 410 820 000 610 11374 011 860 431 856 000 696

4000 845 410 844 1000 438 878 791 950 418 088 156 488 663 759

1400 12796 725 012 882 000 037 400 401 430 400 238 899 514

13155 722 712 644 000 158 1500 528 370 883 855 547 115 14964

817 517 084 092 301 592 788 973 772 565 163 461 211 178 549 398

678 981

35338 085 416 205 248 070 675 760 718 1000 964 799 773

818 268 081 879 391 400 668 400 14550 240 831 459 547 231 838

860 864 769 17215 072 517 005 079 593 251 819 878 481 584 191

093 18021 086 101 743 041 988 228 666 778 119 909 19570 198 869

1400 678 776 929 584 444 788 1000 840 685 064 529 001 047 20590

864 400 805 661 848 587 555 341 631 953 818 018 570 576 717

31301 517 978 228 612 000 367 104 883 1000 146 138 788 825

816 680 084 492 053 748 080 072 378 297 680 451 23356 306 030

383 400 035 300 24776 012 689 382 400 047 728 121 551 1000

407 23248 288 1000 138 829 372 688 400 863 103 319 637 226

808 874 889 557 215 077 400 385 400 26152 059 491 226 102 004

827 400 787 560 800 894 400 27307 033 1000 80 400 341

440 810 230 069 190 510 836 494 509 28858 029 305 885 286 957

841 842 293 400 877 132 519 549 400 459 887 135 758 285 990

29615 668 389 581 133 574 020 817 1000

09097 740 931 000 227 585 595 000 400 768 617 034 129 854

21677 399 128 702 434 805 285 072 925 394 288 877 159 897

808 000 517 991 641 400 500 801 848 500 963 400 33719 503

648 886 973 181 400 831 339 006 117 682 865 400 305 691 725

24006 367 192 517 627 884 052 700 289 389 541 277 035 878 822

25101 120 190 840 428 082 1000 367 104 883 1000 146 138 788 825

486 804 084 492 053 748 080 072 378 297 680 451 23356 306 030

715 985 542 164 37360 051 103 388 456 875 188 410 285 907 1000

807 831 830 28943 690 540 279 636 181 878 636 685 051 826 627

714 644 39785 384 860 703 144 462 400 270 597 40269 798 841

127 648 128 128 005 400 488 41533 912 829 994 324 278 540 725

825 278 038 1000 611 48352 208 350 474 313 400 374 279 556

138 423 43807 422 088 641 697 477 149 882 810 188 738 751 389

399 008 078 722 040 44499 121 259 425 434 564 143 400 808 400

870 676 949 764

42528 590 570 217 718 182 384 146 2000 044 479 256 878 1000

646 40723 408 520 886 488 040 526 055 149 1000 709 385 822 285

247 400 077 492 051 906 47976 215 589 890 1000 304 771 431 952

1000 761 991 842 300 092 107 519 484 300 057 332 48019 084 548

174 233 528 380 510 730 775 713 49827 224 057 872 177 388 343

291 000 438 259 785 181 342 655 50256 500 188 400 698 400

161 000 144 085 641 815 099 758 153 52804 400 504 080 561 830

849 809 527 998 107 081 540 510 1000 52804 400 504 080 561 830

323 400 898 516 554 089 547 400 255 53013 864 329 225 821 699

576 558 727 756 254541 000 280 004 750 087 900 920 185 63394

838 070 967 517 598 655 915 669 1000 498 84054 500 391 827

558 948 811 814 010 944 081 238 57709 400 880 400 406 901 834

068 519 819 802 400 941 000 908 885 798 542 632 58319 909

1600 958 211 888 400 802 874 1000 928 456 789 809 800 057 500

962 808 335 134 818 400 828 860 58945 458 483 400 073 648 400

834 147 752 519 195

08886 178 226 065 309 307 840 400 740 558 249 235 744 853 198

210 850 618 21327 071 884 994 452 479 124 921 066 149 151 62977

118 000 159 187 238 343 370 427 838 340 317 708 305 841 268 219

0000 400 543 400 549 188 827 964 946 341 951 872 472 857 697

479 64129 444 238 841 068 218 014 501 521 400 529 639 65119

754 188 418 164 691 620 208 438 256 702 60307 404 525 835 413

400 975 199 913 794 250 090 857 437 943 979 500 67469 163 047

115 348 425 828 062 528 524 819 350 772 581 871 400 415 873 876

413 925 526 400 819 400 82428 588 629 737 281 548 441 928 852

837 69708 428 890 060 855 055 049 857 808 664 400 509 695 214

291 083 435 79547 046 489 000 500 479 204 074 110 179 913 225

070 598 208 400 837 73852 748 832 174 939 264 901 977 1000 832

488 548 907 619 789 987 78121 400 821 623 817 089 847 400 421

325 038 73000 625 500 041 072 73236 245 598 858 676 682 405 075

460 400 954 964 252 776 898 686 520 000 74252 816 320 458 408

072 214 281 400 488 519 628 689 628 290 330 456 166

78020 1000 886 728 011 372 055 694 179 354 850 908 756

76014 586 479 137 708 648 764 108 400 855 350 890 77252 151

812 441 417 255 304 515 1500 030 985 29038 862 573 100 611 776

400 714 96 120 421 074 400 421 79038 080 014 400 297 301

0000 400 344 275 797 304 956 191 427 501 098 181 071 579 482

500 115 534 400 80819 1000 420 704 307 976 458 430 879 282

400 575 733 694 484 682 81102 410 827 332 500 704 309 774

209 5000 805 301

# Turnen \* Sport \* Spiel

## Fechten

**Verbandsversammlung des 14. Kreises D. in Plauen i. S. am 9. und 10. März 1929**

Aus allen Vereinen Sachsens hatten sich die Vertreter der Fechtabteilungen zu einem Begrüßungsabend im Ratstheater eingefunden. Der Vorsitzende der Gruppe Plauen Schneider, gab in der Begrüßungsrede seiner Freude Ausdruck, daß die Fechter Plauen als Tagungsort gewählt haben. Sein Gruß galt den Vertretern der Stadt, Gaurandrat, den Vertretern der Plauerer Turnvereine und dem bewährten Fechtwart Schubert Leipzig. Die längere Ansprache des Kreisfechtwartes, der in Behinderung des 1. Vorsitzenden Thomas-Deppig sowie 2. Vorsitzenden Pust-Dresden den Verbandstag am Sonntag leitete, da beide durch Krankheit verhindert waren, gipfelte in den Worten: „Ireu dem Verbands- und der Deutschen Turnerschaft zu dienen.“ Anschließend nahm Stadtrat Pust als Vertreter der Stadt das Wort und betonte, daß er bestrebt sei, die Interessen der Fechter auch im Amt für Verbesserungen zu vertreten. Der Fechtwart des sächsischen Landes, Wais, sprach den Wunsch aus, daß auch die Frauen sich dem Fechtport mehr widmen möchten. Großen Beifall rief die Freilassung des Turnbruders Dote hervor. Studienrat Hertel und Turnfreund Hammerschmidt beleuchteten in längerer Ausführung die Ziele der D. V. Besonders Besondere gab in seinem vogtländischen Dialekt heitere Erlebnisse seiner Turnzeit als Vorturner zum besten, die durchblicken ließen, daß das Fechten ein eleganter Sport ist. Nach längerem Beisammeln trennte man sich, befehlend von dem Gedanken treu zu arbeiten am Werte der D. zum Wohle des Vaterlandes.

Kreisfechtwart Schubert eröffnet am Sonntag 11 Uhr den 16. Verbandstag und heißt die Erschienenen herzlich willkommen. Gruppenvorsitzender Schneider bringt Grüße des 16. Landes und der Stadt Plauen und hofft, daß sich die Fechter in den Plauerer Mauern wohlfühlen mögen. Anschließend verliest der Kreisfechtwart Kartengrüße vom Fechtwart der D. Stufen, Kreisfechtwart Levin-Jena, Gohorn-Wien, Thomas-Deppig und Pust-Dresden. Der Verbandstag erwidert die Kartengrüße. Hieraus wird der Jahresbericht erstattet. In Behinderung des 1. Vorsitzenden Thomas gibt Kreisfechtwart Schubert gleichzeitig den Geschäfts- sowie technischen Bericht. Aus diesen Berichten ist zu ersehen, daß der Landesverband an erster Stelle mit 81 Vereinen und 1620 Mitgliedern der D. steht. Der einzige Landesverband ist der 13. Kreis, der mit ungefähr 1200 die zweite Stelle einnimmt. Einige Vereine haben noch aus, so daß nahezu 100 Vereine das Fechten in Sachsen betreiben. Zum Turnfest in Köln marschieren die Fechter als Ganzes im Festzug. Er weist weiter darauf hin, die Anfängerprüfung nach den Richtlinien der D. abzuhalten sowie die Kampfrichterprüfung intensiver zu treiben sind. Was diesem Grunde soll ein Kursus in Oberwiesenthal stattfinden, um die Qualität der Kampfrichter zu steigern. Das Damenfechten hat gewaltigen Zuwachs zu verzeichnen. Die Ausschreibung zur Olympiade hatte den Nachteil, daß erst trainiert wurde und dann die Ausschreibung erfolgte. Man sollte in Zukunft erst die Ausschreibung vornehmen. Trotzdem waren die Sachsen in Amsterdam durch Verhuld und Weidlich vertreten. Schauen wir zurück auf die Erfolge zum Turnfest, so muß festgestellt werden, daß im Florett und Degen die Sachsen an zweiter Stelle stehen und im Säbel fast immer die erste Stelle einnehmen.

**Erfolge:** Degen: Brause-Thomas, Postel-Thomas, Schramm-Deppig. Florett: Brause-Thomas, Dammhardt-Deppig, Schubert-Deppig. Säbel: D. Meister Brause-Thomas, Postel-Thomas, Schubert und Dammhardt-Deppig.

Das Damenwettkampfen sah unsere Vertreter nicht ganz auf der Höhe, da unsere Damen mit ihrer feinen Fehdweise dem teilsweise robusten Fechten nicht standhalten konnten. Frä. Wolf-Dresden konnte mit dem 6. Sieg das Feld verlassen.

Aus dem Massenbericht des Schachmeisters Schaeffing-Plauen ist zu ersehen, daß nicht alle Weisungen den Berufstätigen nachgekommen sind. Aber mit den wenigen Mitteln, die dem Passierer zur Verfügung stehen, ist gut gearbeitet worden. Die Massenprüfer haben die Klasse für richtig befunden und Fechtfreund Trapp stellt den Antrag, dem Gesamtvorstand Entlastung zu erteilen, was einstimmig geschieht. Der Haushaltsplan für 1929 wird gegen 12 Stimmen angenommen. Es sind 60 Vereine mit 145 Stimmen vertreten. Nach einstündiger Mittagspause spricht man zu den Neuwahlen. Fechtfreund Besten-Deppig als Wahlleiter schlug den alten Vorstand wieder vor. Die Versammlung gibt durch einstimmige Wahl ihr Vertrauen kund. Es wurde wiedergewählt 1. Kreisfechtwart Schubert-Deppig, 1. Vorsitzender Thomas-Deppig, Pressewart Lang-Deppig, Kassierer Schaeffing-Plauen. Eine eifrige Aussprache entpinnete sich über das Pressewesen. Ein Antrag des Pressewarts Lange-Deppig, die Gruppenpressearbeit zu einer Versammlung zusammenzurufen, soll zur nächsten Gauwarttagung erledigt werden. Da aber Lange trotz Krankheit, doch noch erscheint, sollen sofort anschließend die Pressearbeit zusammenkommen, damit für die Kreiswarttagung in Plauen mancher Wunsch mit beachtet wird. Weiter wird angestrebt, die vollständige weiße Kleidung sich anzuschaffen und beim Fechten der Gesundheit mehr Beachtung zu schenken. Festgestellt ist worden, daß prozentual die meinsten Unfälle beim Fechten von allen Selbstübungen vorkommen. Es werden wieder Mittel vom Kreis angefordert. Der Kreiswarttag wird über die Höhe beschließen. Die Wettkampfbestimmungen sollen sich den internationalen mehr anpassen. Der Verbandstag wird den früheren Beschluß betreffs Großgauübung aufrecht erhalten. Die Kreismeisterschaften in Proßdorf finden am 13. und 14. April statt. Beginn am 13. April um 13 Uhr mit den Degenkämpfen, anschließend Florettvorrunde, am 14. April früh 7 Uhr Florettvorrunde, anschließend Säbelwettkämpfe. Nachdem Siegesfeierlichkeiten. Die Damenwettkämpfe werden noch beschlossen. Am 27.-28. April findet ein Damenmannschaftsfechten in Leipzig statt, ferner die Degenmeisterschaften in Magdeburg, ein Mannschaften- und ein Jungmannschaftsfechten, am 26.-27. Oktober Gauwarttagung, sächsische Meisterschaften und ein Altersfechten. Ueber den Ort des nächsten Verbandstages wird später der Kreisauschuß beschließen. Mit der Mahnung, dem Verbands die ganze Kraft zur Verfügung zu stellen und Worten herzlichsten Dankes für getreues Ausschauen schließt Kreisfechtwart Schubert die Tagung.

### Ein neuer Distanz-Wettkampf

Eric Krenz von der Stanford-Universität in Palo Alto (Kalifornien) stellt einen neuen Distanz-Wettkampf mit 1000 Yards (914 m) auf.

## Fußball

**Ergebnisse vom 11. März 1929**

Das angelegte Spiel um die mitteldeutsche Meisterschaft zwischen Viktoria Lauter und dem Plauerer Sportklub wurde von beiden Verbandsausschüssen am Sonntag mittag (wie auch alle übrigen Spiele) infolge des Lawenwetters abgesetzt; trotzdem der Platz in Auerhammer spiefähig war. Für Lauter dürfte das von besonderem Vorteil sein, da bei diesem Spiel das Rückgrat der Mannschaft, der Mitteläufer Laudner, hätte nicht mitwirken können und die U. dadurch schon von vornherein sehr im Nachteil gewesen wäre. Das Spiel findet nun an einem späteren Termin in Auerhammer statt.

### Ergebnisse außerhalb des Gau

Plauen: Rasensport — Spielvereinigung 10:3, VfB. — Konordia 2:2.  
Chemnitz: VfB — Rational 2:2 abgebr., Teutonia — SC. Limbach 1:3.  
Dresden: Brandenburg — Spielvereinigung 3:1, 1903 — SV. Copitz 3:0.

### Süddeutschland

Der 1. FC. Nürnberg hat die süddeutsche Fußballmeisterschaft so gut wie sicher. Er befestigte seine führende Stellung durch einen sechsten ununterbrochenen Sieg, indem er in Worms vor 12 000 Zuschauern Borussia 6:0 abfertigte. Favorit für den zweiten Platz ist Bayern München, dessen Spiel gegen Eintracht Frankfurt bei der Pause noch 1:1 stand. In der letzten halben Stunde klappten aber die Frankfurter vollkommen zusammen, so daß Bayern mit 5:1 noch zu einem leichten Erfolg kam. Germania Brötzingen schlug Borussia Neunkirchen 2:1 (2:1). Der VfL. Neckarau holte sich vom Karlsruher VfV. die Punkte durch einen knappen 4:3-Sieg.

### Mailand — Berlin 4:2

Rund 42 000 Zuschauer waren anwesend, als der ausgezeichnete englische Schiedsrichter Rous anpiffte. Alle angeblichen Mailänder Internationalen traten nicht nur anwesend, sondern spielten auch. Sie spielten so, daß das Treffen eines der schönsten wurde, das man bisher in Berlin gesehen hat. Andererseits hatte auch der Berliner Verband keine Kosten gescheut, um den Boden beispiellos zu gestalten. Durch eine Schicht Torfmuld war das Spielfeld völlig trocken. Nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit legten die Italiener mit 4:2. Berlin war in der ersten Halbzeit etwas besser. Mailand hatte den Sieg voll und ganz verdient. Sehr gut war Dogani im Tor, auf jeden Fall besser als der Mann auf der deutschen Seite, Müller.

### Deutschland — Italien

Der Deutsche Fußball-Bund hat nun endgültig den Beschluß gefaßt, das Länderspiel gegen Italien noch in diesem Frühjahr auszutragen, und dem italienischen Fußball-Verband unter dem 3. März mitgeteilt, daß die deutsche Mannschaft am 28. April auf italienischem Boden antreten würde. Der Beschluß dürfte auf Seiten unserer Gegner angenommen werden. — In einer Neuauflage der Meisterschaftstermine hat sich der VfB. noch nicht entschließen können, da eine Gewähr für die glatte Durchführung der Verbandsmeisterschaften noch nicht gegeben ist.

### Meisterschaftsvergnügen der 1. Kl. des VfB. Aue-Jelle

Die erste Mannschaft des VfB. Aue-Jelle hielt am vergangenen Sonntag anlässlich der Eröffnung der Meisterschaft der 1. Klasse und Lustig in die erste Klasse im Saale des Rudentals ein gutbesuchtes Meisterschaftsvergnügen ab. Mit dem Königsspieler Florentiner Marsch wurde der Abend eingeleitet. Die vorgeblichen geistlichen Darbietungen mußten leider infolge Erkrankung des Sängers ausfallen. Nachdem der Mannschaftsführer H. Hinz herzliche Begrüßungsworte den zahlreich Anwesenden entgegenbrachte und auf die Bedeutung des Abends besonders hingewiesen hatte, brachte die bestens bekannte Gymnastik-Lehrerin Frä. Käte Eichner mit ihrer Partnerin und dem Vobes-Lehrer Otto Schmitz in prächtiger Manier gymnastische Übungen zur Schau, die mit überaus großem Beifall quittiert wurden. Ein von Käte Eichner angeführter Tanz (Humoreske) trug weiter dazu bei die Stimmung zu heben. Im Verlaufe des Abends nahm auch Gauvorsitzender Höfer Gelegenheit, die Sportfreunde aufzufordern, auch weiterhin dem deutschen Sport die Treue zu halten. Ein Tänzchen hielt alle Teilnehmer bei frohlicher Stimmung noch lange zusammen.

## Turnen

### Deutscher Turntag 1929 in Berlin

Entgegen den ursprünglichen Wünschen, den nächsten Deutschen Turntag in Stuttgart abzuhalten, wird dieser nunmehr in Berlin stattfinden und zwar am 4. und 5. Oktober. Der Deutsche Turntag ist das aller zwei Jahre zusammen tretende Parlament der Deutschen Turnerschaft. Es wird aus den Führern der D. V. und der einzelnen Turnkreise sowie aus 300 Abgeordneten aus allen Teilen des Reiches gebildet. Die Vorbereitungen für die Tagung seitens der Berliner Turnerschaft sind bereits in vollem Gange. Es ist geplant, dem Turntag am 3. Oktober einen großangelegten Begrüßungsabend vorausgehen zu lassen. Die eigentliche Tagung am 4. und 5. Oktober wird im Plenarsitzungsaal des Reichstages abgehalten.

### Hilfsjahr — Allgem. Lv. Zw.

Wiederholend Wanderung. Treffen um 8 Uhr am Bürgergarten. Zahlreiche Teilnahme erwünscht.

### Bandenüberfall bei Belgrad

Eine bewaffnete geistliche Räuberbande verübte einen Überfall auf die beiden am Avala-Berge bei Belgrad (Südserbien) gelegenen Touristen-Gasthäuser. Während die Bande in das eine Gasthaus eindringen konnte, aber kein Geld vorfand, verteilte sich der Eigentümer des zweiten fast zwei Stunden lang durch Gewehrfeuer, so daß die Bande schließlich abziehen mußte. Es wurden von beiden Seiten eine Unmenge von Schüssen abgegeben. Der Gasthausbesitzer wurde durch einen Schuß verletzt. Der Überfall ist bereits der zweite, der sich in den letzten Tagen in der unmittelbaren Nähe von Belgrad ereignete hat. Man nimmt an, daß es sich in beiden Fällen um dieselbe Bande handelt.

### Seine Schließung des Jirkus Busch

Zu anderlautenden Meldungen über eine bevorstehende Schließung des Jirkus Busch und der damit zusammenhängenden Kündigung des Personals erfahren die Blätter von der Direktion des Jirkus Busch, daß eine endgültige Schließung des Unternehmens keinesfalls in Frage kommt. Es handelt sich lediglich um die während des Sommers erfolgende Schließung, während der der Jirkus meist in Pommerhagen und in anderen Städten des Reiches Gastspiele gibt. Das gesamte Personal ist stets nur für die Winterzeit, die diesmal mit dem 7. April beginnt, verpflichtet, und nur nochmals aus formalen Gründen auf den Ablauf der Verträge zum Ende der Saison aufmerksam gemacht worden.

### Großfeuer in Bad Freienwalde an der Oder

In der Schneidemühle von Hante in Schneidemühle bei Bad Freienwalde brach morgens kurz nach 4 Uhr Feuer aus, das die gesamten fünf Gebäude des Betriebes einschloß. Trotz des sofortigen Eingreifens der Kreis- und Landfeuerwehren konnten nur noch die gewaltigen Holzlager gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 25 000 Mark. Man vermutet Brandstiftung.

## Gasthaus zum mutigen Stierkämpfer

von Andreo Volgez.

Ich bereife sämtliche spanische Provinzen. Die Landschaft wechselte, die Skiten wechselten und der Wirt wechselte. Und selbst meine Haut, die erst rot, dann bräunlich und zuletzt dunkelbraun wurde.

Nur eines blieb stets gleich. Ob in Santander, Valencia, Almeria, Toledo oder in Jerez; ob ich die Gaststätte „Prundvoll“, „Grand Hotel de Madrid“ oder einfacher „Fonda Castellana“ oder „Posada del mono“ nannte, zu Mittag gab es Ciromolette, Bratfisch und Beefsteak; abends Beefsteak, Bratfisch und Ciromolette. Und zu beiden Mahlzeiten als Vor-, Zwischen- und Nachspeise grüne Oliven.

Des wurde mit der Zeit langweilig. Zuerst versuchte ich mich mit Bananen zu ernähren. Doch allzulange fand ich auch an dieser Kost keinen Gefallen, da ich die Früchte nur im rohen Zustand oder gebrüt erhalten konnte.

Dann kam ich darauf, daß man auch bei den Kolonialwarenhändlern ganz leicht speisen konnte, wenn man sich mit maciniertem Thunfisch, Quitten- und Schafkäse und gerösteten Erdnüssen begnügte.

Als ich eines Tages — ich glaube, es war in Quelba — Don Francisco Perez y Delgado kennenlernte. Ihm sagte ich meine Not.

„Senor“, erwiderte er, „Sie haben Glück, sich in unserer Stadt aufzuhalten. Haben Sie schon mal unsere einheimischen Gerichte gegessen?“

„Jawohl“, rief ich, leicht erschauernd, „Ciromolette, Bratfisch und Beefsteak!“

Senor Perez y Delgado lächelte mitleidig und zählte zwei Duzend Gerichte auf, bei deren Namen, trotzdem ich sie weder verstand noch jemals gekostet hatte, das Wasser mir im Munde zusammenfloss. Und erst recht, als ich von dem berühmten Gasthaus „Detorero bravo“, zum tapferen Stierkämpfer, hörte, das die berühmteste Küche ganz Spaniens besaß, wie Don Francisco lähn behauptete.

Noch am selben Abend ging ich hin. Und war etwas enttäuscht, als ich das durch Sauberkeit nicht eben auffallende kleine Lokal betrat, aber dessen Tür ein großes Schild die rührende Szene des in der Arena sterbenden tapferen Toreros mit mehr gutem Willen als Kunstgeschick darstellte. Allein mein Unwille war flugs verschwunden, als ich die Speisen sah und roch, die die anwesenden Caballeros verzehrten. Sie oft mit dem einheimischen Nebenst begießend, auf die im ganzen Lande übliche Weise.

Der Wirt erschien — beinahe schreiend — „der Tade“, nein, er glich eher Don Quixote als dessen treuen Sancho — und erkundigte sich nach den Wünschen des distinguierten Fremdländers.

„Caballero“, sagte er einfach, „Sie werden hier das beste Essen der ganzen „Peninsula“ vorgetischt bekommen.“ Und er hielt eine ebenso lange wie geheimnisvolle Unterredung mit seiner würdigen Gehilfin.

Nach einer reichlichen Stunde, die dem bevorstehenden kulinarischen Genuß nur erhöhen konnte, sah ich den Patron selerlich auf mich zuschreiten. Ihm folgte die wirklich dike Wirtin mit einem großen Tablett. Darauf das köstlichste Mahl von ganz Katalonien, Navarra und Andalusien: Ciromolette, Bratfisch und Beefsteak und grüne Oliven.

## Schwerer Dienst

Von einer Oesterreicherin, die in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Kammerjose bei einer Londoner Herrschaft war, stammt folgender originelle Brief:

„Man verlangt v. A. von uns; wir müssen sehr eger sein, denn die Damen heiden sich während der Saison wenigstens fünfmal täglich um. Man fordert von uns, daß wir keine Manieren haben, daß wir nicht älter als 30 Jahre sind und daß wir immer bei guter Laune sind, obwohl wir ganze Wochen hindurch bis vier Uhr wachen müssen. Wir müssen Schneider, Nähmaschinen gebrauchen; für den Abend, für den Hof und für den Spazierritt coiffieren; gut plätten, lesen, schreiben und besonders rechnen können. Oft hat man mich, wenn ich eine Stellung suchte, gefragt, ob ich gereist u. ob ich französisch und deutsch spreche. — Neuerdings gibt es auch noch eine besondere Funktion für Kammerjosen, sie sollen sogar in Pastell malen können, wenn auch nicht nach, doch auf der Natur, d. h. sie muß alle Beschönerungsmittel der Malerei anwenden können: Rot auf die Wangen Antimon für die Augenlider, Pastell für die Augenbrauen, Belladonna, das man ins Auge einführt, um die Pupille zu vergrößern, Blau, um auf die Schläfen Uder zu malen, äpande Farben, um den Haaren die natürlichste Farbe zu nehmen und ihnen den rotbraunen Ton zu geben, der modern ist.“

Dieser Brief zeigt, daß die Mode sich seit 20 Jahren nur in dem Um, nicht im Wesen geändert hat.